

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

490 (19.10.1928) Abendausgabe

nd reichsten Pariserinnen die Hauptrolle singt oder, richtiger ge-
agt, zu singen vorgibt — denn ihr fehlt auf dem Theater voll-
kommen die Stimme, die im Leben unendlich verführerisch klingt.
Über ansehend genügt das, um in Paris Diva zu werden.

Damit eine Pariser Saison richtig in Gang kommen könne,
müssen die Leute viel Geld ausgeben können. Dazu ist es notwen-
dig, daß an der Börse viel Geld gewonnen werde, denn wenn
Paris die Börse floriert, gehen alle Geschäfte gut. Bis jetzt aber
ist die Börse verstimmt und verdrossen. Wer mit ihr zu tun hat,
muß jeden Tag das Gesicht abgeben, daß er Geld verpielt.
Sie immer, wenn irgendetwas in Paris nicht so geht, wie man es
wünscht, muß Deutschland, die Deutschen oder wenigstens ein Deu-
tscher die Schuld tragen. Diesmal soll es ein Herr Michael sein,
in den sich zahllose Legenden schlingen, die ihm eine fast geheim-
nisvolle Existenz andichten. Michael soll während der Inflation in
deutschland sehr reich geworden sein, soll aber mit den deutschen
Behörden Konflikte gehabt haben, weshalb er sein Heim in Paris
aufschlug. Jahrelang soll er hier die großen Hausbewegungen her-
gerufen haben; aber seit einigen Wochen soll er unaufhaltsam
in einen Aufschwung der Pariser Börse nicht glauben. So groß
oll Michaels Einfluß sein, daß alle Pariser Börsianer seinem Bei-
spiel folgen und ebenfalls an keine glückliche Zukunft des Pariser
Börsenpiels glauben. Mag diese Geschichte Wahrheit oder Legende
sein, soviel steht fest, daß Börsengewinne in Paris seit
Wochen nicht mehr zu verzeichnen sind, und daß diese
Baisse ihre schlimmen Rückwirkungen auf Handel, Industrie und
insbesondere auf die Vergnügungslöcher ausübt, die in den letzten
Tagen den ungeheuerlichen, in Paris kaum noch dagewesenen Ent-
schluß faßten, ihre Preise herabzusetzen. Selbst der „Lido“, heute
das vornehmste Nachtlokal, in das man sich im letzten Frühling mit
Tausend-Franken-Scheinen verleben wagen konnte, kündigt an, daß
er seine Preise herabgesetzt habe. Während das Regime Poincaré
auf allen Gebieten, vor allem auf dem der Lebenshaltung, zu den
irakten Preisverteuerungen führte, kann nunmehr die trottsche
Feststellung gemacht werden, daß wenigstens der Champagner in den
Nachtlokalen billiger wurde. Aber es ist nicht vollkommen sicher,
ob die kleinen Leute, die sich in den Lido und ähnliche Verg-
nügungslöcher niemals verirren und die jeden Tag wahrnehmen
müssen, daß Fleisch und Gemüse immer wieder teurer verkauft wer-
den, diesmal hinreichenden Trost empfinden könnten.

Daß die Saison in Paris in Gang gekommen sei, kann man auf
den Straßen sofort wahrnehmen. Im Sommer macht es keine allzu
großen Schwierigkeiten, auf ihnen vorwärts zu kommen oder sie zu
überqueren. Sobald ganz Paris von den Ferien heimkehrt, wird
es so unangenehm, wie es unentwerrbar und die Straßen
döllig ungangbar. Niemand dürfte daran denken, eine Einschränkung
des Automobilverkehrs anzuordnen, denn das Automobil ist
die bedeutendste Nationalindustrie und ihr Schutz ist viel wichtiger
als der des Lebens der Fußgänger, die sich immer als ein pein-
liches Verkehrshindernis darstellen. Deshalb ging der Pariser Poli-
zeipräsident jetzt daran, die Erziehung der Fußgänger vor-
zunehmen, was zu ergötzlichen Szenen Anlaß gibt. Wenn an beleb-
ten Kreuzungspunkten jemand eine Straße in schräger Richtung
überqueren will, wird er sofort von einem Schutzmännchen angehalten und
gezwungen, im rechten Winkel die Überquerung vorzunehmen.
Diese Gehschulungen lösen sofort große Zuschauermengen an, die ein
unendliches Vergnügen daran finden, wie jemand das Gehen bei-
gebracht wird, ohne daß einer von den Zuschauern daran dachte, aus
der einem anderen erteilten Lehre irgendwelchen Nutzen zu ziehen.
Natürlich ist das Mittel, irgendein junges Mädchen oder einen
alten Mann zur richtigen Straßenüberquerung zu veranlassen, voll-
kommen untauglich, weil es bestimmt nicht dazu führen kann, die
Menge der rasend dahin fahrenden Autos zu verringern. Die aben-
teuerlichsten Pläne werden ausgedacht, um die Straßenentlastung zu
ermöglichen. Die Autos sollen allein auf den Straßen fahren,
während für die Fußgänger mehrere Stockwerke hohe Brücken er-
richtet werden sollen, oder die Autos sollen unterirdisch fahren, da-
mit die Straßen für die Fußgänger freibleiben könnten. Von diesen
Plänen wird bestimmt kein einziger durchgeföhrt werden, weil man
vor allen Neuerungen in Paris ängstlich zurücktritt. Selbst die
vollkommen veralteten Straßenbahnen, die die ungeheuerlichsten
Verkehrsstörungen hervorrufen, aus dem Weichbilde der Stadt zu
verbannen, hat man nicht den Mut, weil irgendwelche Privatinter-
essen dadurch gefährdet werden könnten. Man kann sich kaum
vorstellen, wieviel Zeit in Paris verloren geht, wenn man sich von
einem Punkte der Stadt zum anderen begeben will. Am raschesten
kommt man heute während des Nachmittags zu Fuß davon, während
man im Auto an jeder Straßenecke angehalten wird. Allen Ernstes
würde der Vorschlag gemacht, ganze Häuserquartiere nieder-
zureißen, um für die Autos Plätze zu schaffen. Nur
fehlen einwilligen dazu die notwendigen Milliarden. Uebrigens
müßte man radikale Reformen um so weniger durchföhren, als man
befürchtet, daß sie in dem Augenblick bereits unzureichend wären,
da man sie zu spät gebracht hätte. Allen Ernstes hofft man übrigs-
ens, daß die Zeit vielleicht nicht allzu fern sei, wo jedermann
statt seines Autos sein Flugzeug besitzen werde, sobald es vielleicht
bereits an der Zeit wäre, sich mit der Verkehrsregelung in der Luft,
statt auf den Straßen zu beschäftigen.

Der Rücktritt Lord Birkenheads. Baldwins Dank.

11. London, 19. Oktober. Gleichzeitig mit der amtlichen Bekannt-
gabe des Rücktritts Lord Birkenheads und der Ernennung Lord
Beels zum Staatssekretär für Indien, veröffentlicht die Morgen-
blätter den Schriftwechsel zwischen dem Ministerpräsidenten und
Birkenhead. Birkenhead stellt in seinem vom 16. Oktober datierten
Brief an den Ministerpräsidenten fest, daß er die Politik für immer
verlasse, aber hoffe, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Ober-
hauses gelegentlich dem Lande inoffizielle Dienste leisten zu können.
Baldwin bezeichnet in seiner Erwiderung das Ausscheiden Birken-
heads als einen unschätzbaren Verlust für das Kabinett. In dunklen
Tagen sei Birkenhead ein Sturm der Stärke und stets ein groß-
zügiger Kollege und loyaler Freund gewesen.

In Leitartikeln werden die Verdienste Lord Birkenheads für
Großbritannien unterstrichen. Die halboffizielle „Morning Post“ gibt
der Besorgnis darüber Ausdruck, daß das Ausscheiden Birkenheads
in einem Augenblick erfolge, in dem die Zukunft Indiens Anlaß zur
Sorge gebe, die durch den Empfang der Simon-Kommission nicht
beseitigt worden sei. In der kommenden Zeit, wenn die große Frage
der Übertragung eines konstitutionellen Systems auf Indien er-
neut aufgerollt werde, brauche das Staatssekretariat für Indien
einen Führer, der Stärke und Weisheit vereine. Der „Daily Te-
legraph“ gibt vor allen Dingen der Hoffnung Ausdruck, daß das Aus-
scheiden Birkenheads die Einheit des Kabinetts nicht beeinträchtigen
werde. Die „Daily Mail“ stellt fest, daß die Regierung durch sein
Ausscheiden ihren fähigsten und tüchtigsten Ratgeber verliere und die
konservative Partei wahrscheinlich ihren besten Sprecher.

Flugzeugabsturz.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)
J.N.S. Atlantik City, 19. Okt. Das Junkersflugzeug „D. 33“,
das Schwesterschiff der „Bremen“, rutschte gestern nachmittag nach
einem Kundflug über der Stadt aus einer Höhe von 200 Metern
ab und wurde schwer beschädigt. Ein Passagier fand dabei den
Tod, und von weiteren sieben Verletzten liegt einer so schwer dar-
nieder, daß mit seinem Tod gerechnet wird. Es wird angenommen,
daß einer der Passagiere in einem Anfall von Angst nach dem
Steuerknüppel gegriffen und so den Absturz herbeiföhrtete.

Bisher 46 Opfer des Prager Baumglücks.

11. Prag, 19. Okt. Die Bergungsarbeiten an der Unglücks-
stätte werden weiter fortgesetzt. Am Donnerstag wurde auch noch
die 46. Leiche geborgen. Die Arbeiten werden mittels Kranes weiter
betrieben. Man nimmt an, daß sich noch weitere Leichen unter den
Trümmern befinden.

Edener wird gefeiert.

Empfang in Philadelphia.

Heute Besuch in Washington.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)

J.N.S. New York, 19. Okt. Trotz strömenden Regens hat die
Stadt Philadelphia gestern Dr. Edener, seinen Offizieren und
einem Teil der Zeppelinmannschaft einen begeisterten Em-
pfang bereitet. Die Amerikafieger kamen in Automobilen aus
Lafayette in den frühen Abendstunden an und wurden von Taus-
enden, die die Straße einsäumten,
mit kühnlichen Hochrufen begrüßt.

Am Abend gab dann die Stadt ein offizielles Essen, bei dem der
Bürgermeister die Zeppelinmannschaft feierte. Dr. Edener er-
widerte mit warmen Dankesworten.

Heute werden die Zeppeliner, wie man sie getauft hat, in
Washington eintreffen und das Frühstück bei Präsident Coolidge
im Weißen Haus einnehmen. Dabei werden die Kabinettsminister
anwesend sein. Das Tagesprogramm sieht dann weiter vor ein
Lunch, gegeben von den stellvertretenden Staatssekretären der
Armee, der Marine, und des Handels. Diner und Empfang in der
deutschen Botschaft werden das anstrengende Tagesprogramm be-
schließen.

Wer finanziert den Luftverkehr Europa—Amerika?

Verhandlungen mit Herren der Fordwerke. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)

J.N.S. Lafayette, 19. Oktober. Der Chefingenieur der Fordwerke
William B. Mayo, der hier mit zwanzig Herren das Luftschiff
„Graf Zeppelin“ einer eingehenden Befichtigung unterzog, erklärte
Zeitungsvertretern gegenüber, daß

Henry Ford den Flug mit dem „Graf Zeppelin“ über
amerikanische Städte als Passagier mitmachen

werde. Die Begleiter des Chefingenieurs weigerten sich, ihren Na-
men zu nennen, und da nach der Befichtigung Mayo und die geheim-
nisvollen Besucher mit Dr. Edener eine längere Konferenz abhielten,
so nimmt man an, daß die Herren

Verhandlungen über das Edener'sche Projekt der Finan-
zierung einer regelrechten Luftlinie Europa—Amerika
gepflogen haben. Ueber den Inhalt der Verhandlungen ist nichts be-
kannt geworden.

Neues Schandurteil in Polen.

Der Kampf gegen das Deutschtum.

Schulrat Dudel im Volksbündnisprozess verurteilt.

Kattowiz, 19. Okt. Mit allgemeiner Spannung wurde das
Urteil im sogenannten Volksbündnisprozess, in dem der Leiter der
Schulabteilung des Deutschen Volksbündnisses in Oberschlesien der
Spionage angeklagt war, erwartet. Bereits einmal hatte das Kattow-
itzer Gericht in der Weise „Recht“ gesprochen, daß Schulrat Dudel
zu einer schweren Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Die eingeleitete
Revision hatte den Erfolg, daß von der übergeordneten Instanz in
Warschau die nochmalige Verhandlung angeordnet wurde. — Der
Prozess spielte sich unter Ausschluss der Öffentlichkeit ab.
Die Anklage stützte sich auf verschiedene Schriftstücke, die Schulrat
Dudel schwer belastet hätten, wenn sie echt gewesen wären. Insbe-
sondere aber bei einem Dokument, das von der Anklagebehörde zum
Mittelpunkt der Anklage gegen Dudel gemacht wurde, das sich mit
mittleren Dingen befaßte und mit einem D unterzeichnet war,
konnte nicht nur nicht erwiesen werden, daß dieses D der Anfangs-
buchstabe des Namens Dudel sein könnte, daß das Dokument also von
dem Schulrat geschrieben war, im Gegenteil gelangten die Warschauer
Schriftführer zu der Überzeugung, daß das Schriftstück gefälscht
war. Diese Tatsache wäre in jedem europäischen Rechtsstaat
Veranlassung genug, um die Anklage überhaupt fallen zu lassen.
Nicht so aber in Polen. Und nicht so in Kattowiz, wo es sich darum
handelte, nicht Dudel persönlich, sondern dem Deutschtum einen neuen
Stoß zu verfehlen.

Daß dieser Gesichtspunkt für die Prozessleitung wie für den
Staatsanwalt allein maßgebend war, beweist der ganze Aufbau der
Anklage. Als Hauptbelastungszeuge trat ein gewisser Pawelki,
ein ehemaliger Oberleutnant, auf, der das Dokument von einem ehe-
maligen Chauffeur des deutschen Generalkonsulats in Kattowiz er-
halten haben will. Die Verteidigung konnte über die Person des
Hauptzeugen einige recht pikante Einzelheiten erzählen, die die Rechts-
ordnung in Polen sehr eindeutig charakterisieren. Es stellte sich näm-
lich heraus, daß dieser Pawelki sich schwerer Vergehen und Verbre-
chen schuldig gemacht hatte und mehrfach verurteilt war. Trotzdem
wurde seine Glaubwürdigkeit von der Prozessleitung nicht einen
Augenblick in Zweifel gezogen, obwohl — und das ist die Haupt-
sache — der geheimnisvolle Chauffeur nicht aufgefunden werden
konnte, weil er schon seit Jahren spurlos verschwunden ist, und obwohl
eine weitere von ihm, Pawelki, angeführte Kronzeuge, eine ehe-

malige Stenotypistin beim deutschen Konsulat, im vergangenen Jahr
Selbstmord begangen hat.

Die Deutschen Oberschlesiens sahen diesem Prozess mit Ruhe
entgegen, da

nach den Grundgesetzen von Recht und Gerechtigkeit auch nicht der
Schein eines Beweises gegen Schulrat Dudel

vorlag. Sogar die polnische Presse mußte dies einsehen; so schrieb
noch vor einigen Tagen das Kattowitzer Organ „Korantys“, die
„Polonia“, daß die Unglaubwürdigkeit des Polizeispitzels Pawelki
und der Mangel an anderen Belastungszeugen wahrscheinlich zu
einem Umsturz in diesem Prozess führen würden.

Trotzdem erfolgte die Verurteilung des Schulrats Dudel zu
einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Absperrung der bürger-
lichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Wie ein der-
artiges Urteil möglich gewesen ist, nachdem nichts, aber auch gar
nichts bewiesen werden konnte, die sogenannten Belastungszeugen,
auf die sich die Prozessleitung stützte, das Gericht aber sämtlich
schwer kompromittiert haben, wird ansehend nur in Polen, und
zwar im chauvinistischen Teil Polens, verstanden werden. Es ist
nicht Recht, sondern politischer Vernichtungswille, der aus diesem
Urteil spricht. Dieser Prozess ist eines Rechtsstaates, der Polen sein
will, unwürdig. Wie die beteiligten Aufständischenverbände aber
die Oberschlesienpolitik Polens und insbesondere des Wojewoden
Gorzynski beeinflussen und bestimmen, so haben die chauvinistischen
polnischen Organisationsverbände, neben den Aufständischenverbänden ins-
besondere der Westmarkenvereine, dauernd den schärfsten Druck aus-
geübt und die Beurteilung des deutschen Schulrats gefordert. Die
Presseorgane dieser Verbände sind sogar noch weiter gegangen, sie
haben die Auflösung des deutschen Volksbündnisses gefordert, den sie
als eine staatsfeindliche Organisation darstellten.

Wenn man danach urteilen will, müßte man dieses Prozedere
nur als einen ersten Schritt auf dem Wege zu einem neuen
Vernichtungskampf Polens gegen das Deutschtum in Oberschlesien
ansehen. Es ist deshalb verständlich, daß die Beurteilung Dudels
bei den Deutschen große Erregung ausgelöst hat, die unter den
schwierigsten Lebensbedingungen und unter der Krute des Polen-
tums dennoch stets ihre Loyalität gegenüber dem Staat bewiesen
haben und die der polnischen Willkür und der täglichen Verleumdung
der elementarsten Bestimmungen des Völkerrechts durch Polen
schutzlos preisgegeben sind.

Der Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

Der Klempnermeister Harry Plate aus Hannover, Präsident der
Handwerkammer Hannover und des Deutschen Handwerks-
und Gewerbetagertages, feierte seinen 75. Geburtstag. Neben dem
Reichspräsidenten von Hindenburg führt er allein den Ehrentitel
„Ehrenmeister des deutschen Handwerks.“



Reichspräsident von Hindenburg sandte zum Geburtstag fol-
gendes Schreiben:

„Berlin, den 17. Oktober 1928. Sehr geehrter Herr Plate! Da
ich leider wegen Traueralles in meiner Familie meine Gratulation
zu Ihrem 75. Geburtstag gelegentlich meiner Anwesenheit in Han-
nover nicht persönlich überbringen kann, bitte ich, statt dessen schrift-
lich von Herzen treue Wünsche senden und beifolgendes Bild zu-
kommen lassen zu dürfen. Mit vielen Grüßen in Verehrung Ihr er-
gebener von Hindenburg Ehrenmeister des Deutschen Handwerks.“

Zugleich sandte von Hindenburg Herrn Plate das in einem
Silberrahmen gefaßte Bild Hindenburgs mit eigenhändiger Unter-
schrift und Widmung: „Dem Ehrenmeister des deutschen Handwerks
Harry Plate, von Hindenburg.“

Des weiteren ließen die Reichsregierung und die preussische
Staatsregierung dem Präsidenten Plate ihre Glückwünsche ausprä-
gen und Ehrengaben überreichen.

Parker Gilberts Rundreise.

F.H. Paris, 19. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Der Generalagent für die Reparationszahlungen Parker Gilbert
traf gestern Abend aus London kommend in Paris ein. Wie ich aus
zuverlässiger Quelle höre, wird er bereits heute
mit Poincaré zusammentreffen.

Das Gespräch wird sich um die Möglichkeit einer Revision des
Dawesplanes drehen. Gilbert, der in London mit dem Schatz-
kanzler Winston Churchill konferiert hat, wird sich von Paris nach
Rom und vielleicht auch nach Brüssel begeben, um dann nach Berlin
zurückzuföhren und die Verhandlungen mit der Reichsregierung fort-
zusetzen. In Paris weiß man, daß

Gilbert für eine Verabreichung der deutschen Reparations- verpflichtungen

eintritt, daß er aber in London bei Churchill auf starke
Schwierigkeiten gestoßen ist. Der englische Schatzkanzler
soll der Anspannung Ausdruck gegeben haben, daß in diesem Augen-
blick eine Revision des Dawesplanes außerordentlichen Schwierig-
keiten begegnen müßte und deshalb die Angelegenheit ein-
weilen verlagert sollte. Andererseits aber weiß man in Paris, daß
Poincaré selbstverständlich im ausschließlichen Interesse der fran-
zösischen Finanzlage für eine endgültige Lösung der Reparationsfrage
ist, weil er hofft, daß diese dann zu einer Verringerung in dem Problem
der interalliierten Schulden führen könnte. Wenn Poincaré ferner
für die endgültige Regelung der Reparationsfrage eintritt, so ge-
schieht es nicht zuletzt deshalb, weil er im Juli nächsten Jahres be-
kanntlich 400 Millionen Dollar braucht, um die Handels-
schuld an Amerika zu bezahlen und er die Hoffnung hat, daß
eine vollkommene Regelung der Reparationsfrage Deutschland ver-
anlassen könnte, eine sofortige Begebung eines Teiles der Industrie-
und Eisenbahnobligationen vorzunehmen, sodas Frankreich, ohne auf
die ordentlichen Jahreszahlungen zu verzichten, noch einen außer-
ordentlich hohen Betrag zur Tilgung seiner Handelschuld an
Amerika bekäme.

Gilbert wird sich, wenn er nach seiner

Rundreise durch die Gläubigerstaaten

nach Berlin zurückgekehrt sein wird, bei der Reichsregierung be-
mühen, deren Zustimmung für seine Reparationspläne zu erhalten.
In erster Linie wird Deutschland zustimmen sollen, daß die Transfers
beseitigt werden, weil insbesondere Frankreich darauf besteht, daß
die Transferschulden fallen gelassen werden müßten.

Was Gilbert in London bereits tat und was er heute in Paris
tun wird, kann man nicht anders denn als Vorbesprechung
oder vielleicht nur als Sondierung bezeichnen. In London scheint
er nach Mitteilungen, die in Paris gestern Abend verbreitet waren,
keinen besonderen Erfolg gehabt zu haben.

Der rote Mantel / Eine deutsche Anekdote. Von Gottfried Kölwel.

Es war in jenen verhängnisvollen Herbsttagen des Jahres 1923, als auf dem internationalen Geldmarkt eine Billion Mark kaum mehr den vierten Teil eines Dollars galt und die meisten Menschen nicht mehr wußten, woher sie am nächsten Tag die neuen Nummern nehmen sollten, um sich das Notwendigste zu kaufen. In dieser Zeit kam ein Mann nach stundenlangem Marsch durch abgelegenes Land an eine Bahnstation, um von da aus in eine entfernte Stadt zu fahren. Da er auf dem Weg Hunger und Durst bekommen hatte, begab er sich in die Restauration, die gleich hinter dem Bahnhof stand, ließ sich Würst und Brot geben und trank ein Glas Bier dazu.

Als er aber vor Abgang des Zuges bezahlen wollte, sah er, sein Geld, das er seit einiger Zeit in der Tasche hatte, war derart entwertet, daß er kaum mehr die Zehne bezahlen konnte. Zudem aber sollte er sich noch eine Fahrkarte lösen.

In dieser unerschuldeten Notlage erzählte der fremde Mann dem Wirt, er habe vor Wochen in einem vier Stunden entfernten Ort ein kleines Landhaus verkauft. Aber weil nun dieses Geld nicht einmal mehr zur Begleichung der Zehne und zur Lösung einer Fahrkarte reiche, möchte man ihm die Zehne stunden und ihm so viel Geld borgen, daß er wenigstens in die Stadt kommen könne, wo eine Stellung auf ihn warte. Nun war aber der Wirt selber in seiner jetzigen Lage und wußte kaum mehr seine Bierhühner zu bezahlen, so viel war er schon um die Zehne geprellt worden, und das Geld, das er so manchem Reisenden geliehen hatte, der in ähnlicher Lage wie dieser Mann zu ihm gekommen war, hatte er nie wieder bekommen. Deshalb sagte er: „Ich kann ihnen mit bestem Willen nicht helfen. Die Zehne müssen Sie bezahlen.“

Da ertönte hinten vom Dien der, wo eine Gruppe von Gästen die Verhandlung zwischen dem Wirt und dem fremden Mann verfolgte, plötzlich eine fremde Stimme: „Haben Sie denn gar nichts bei sich, was Sie einfüßeln als Pfand hinterlassen könnten?“ Gleich darauf erhob sich auch schon eine hagere Gestalt in einem sehr abgenutzten Gewand, mit einem schgrünen Hut auf dem Kopf. Es war Andreas Hellbach, ein kleiner Händler, der in dieser Zeit mit Gänzen und Hühnern in die Stadt zog und mit einem ordentlichen Bündel Geld in der Tasche wieder heimkehrte.

„Nichts als diesen Koffer,“ sagte der Fremde, sah eine kurze Weile verlegen vor sich hin, als überlegte er, und dann plötzlich, wie wenn er einen Entschluß gefaßt hätte, dat er: „Sellen Sie mir aus und ich lasse einfüßeln den Koffer hier.“

Andreas Hellbach, der ein gutes Auge vom vielen Schätzen hatte, sah den Koffer von allen Seiten an. Hierauf nahm er ihn an sich und gab dem Fremden das Geld für Zehne und Fahrkarte, worauf dieser eilig aus dem Gastzimmer fürzte, um den eben einlaufenden Zug noch zu erreichen.

„D, es ist ein schöner Koffer,“ sagte der Händler zu den umstehenden Gästen, die ihm vorzukommen suchten, daß er diesmal wahrlich ein schönes Geschäft gemacht habe. „Nein, nein,“ meinte Andreas Hellbach, wie um sich selbst zu trösten, „der Koffer ist rund um aus Leder. Ein gutes Stück.“ — „Leder wird das sein,“ lärteten ihn die Gäste auf, „das ist nur Kunstleder. Deine Augen können wohl Gänze und Hühner schätzen, aber zu einem Kofferhändler taugt du noch lange nicht.“ — „Wenn schon,“ erwiderte Andreas Hellbach darauf, „was liegt daran? Der Koffer hat eine schöne blante Schließe, und die ist heute auch was wert.“

Dabei drückte er auf das Schloß und siehe — der Koffer öffnete sich. Allgemeines Erstaunen machte sich nun bemerkbar und jeder wollte in den Koffer sehen. Aber der Händler hielt ihn vorerst noch zu; denn er dachte, daß er ja doch leer sei. Das aber hätte den Tischgästen nur Anlaß zu einem schadenfrohen Gelächter gegeben.

Statt der lachenden Augen gab es jedoch plötzlich sehr verwunderliche, als Hellbach mit einemmal den Koffer auseinanderfallen ließ und etwas Rotes, Riesiges daraus hervorholte, das gar kein Ende nehmen wollte. Man glaubte zuerst, es wäre Stoff, aber bald erkannte man, daß es ein fertiges Kleidungsstück war. „Das ist ja ein Scharfrichter-mantel,“ lachten die einen und die anderen zogen schon an allen Enden, um ihn auszubreiten. Der Tisch langte nicht aus, das rote Kleidungsstück hing an allen Enden herunter. Es hatte richtig zwei Ärmel und einen Kragen, in der Mitte eine dicke Schür herum und so mußte man, daß es zwar kein Scharfrichter-mantel, aber doch irgend ein Mantel war.

„Ist das eine Zeit heute!“ jammerte nun einer der Tischgäste. „Gott weiß, welche Frau ihn getragen hat. Sicher war sie einmal sehr reich und hat ihn jetzt verkaufen müssen. Und nun ist er schon wieder verfehlt. Heute wandern die Dinge nur so von Hand zu Hand.“

„Der Mann kann den Mantel wieder haben,“ erwiderte Hellbach. „Ich rühre nichts an. Wenn er mir das Geld wieder bringt, soll er den Koffer samt dem Mantel wieder zurückbekommen. Ich will kein Geschäft aus der Not anderer Leute machen und wollte dem Mann, der mit dem Zug fort mußte, nur aus seiner Kalamität helfen.“

Der kleine Händler hielt auch sein Wort. Wochen- und monatelang stand der Koffer in seinem Haus und jeden Tag, wenn er vom Handel nach Hause kam, fragte er seine Frau, ob der Fremde noch immer nicht gekommen sei, seine Sachen zu holen.

Statt des Fremden aber war jene Zeit gekommen, in der die Mark zwar wieder fest, aber alles so übermächtig teuer geworden war, daß die Not sich nur vergrößerte. So war es auch im Hause Hellbachs, wo es in den Inflationsstagen gar manchmal einen übrigen Geldschein gab, jetzt ganz knapp geworden; der Handel florierte nicht mehr, alles war zum Stehen gekommen. In diesen dürren Tagen war es für den kleinen Händler nicht leicht, seine Frau, seine sechs Kinder und sich selbst durchs Leben zu schlagen, und so wünschte er sehr, daß der Fremde möchte doch endlich kommen und seinen Koffer einlösen.

Aber es vergingen abermals Wochen und Monate und Andreas hatte längst alle Hoffnung auf die Wiederkehr des Mannes aufgegeben, da kam der Fremde, vom Bahnhofswirt geführt, eines Tages wirklich in das Haus des Händlers. Der Fremde war gut angezogen, überaus freundlich und voll Dankbarkeit darüber, daß Hellbach ihm damals ausgeholfen habe. Es war eine furchtbare Zeit, sagte er. Aber nun sei er gekommen, alles einzulösen und die entliehene Summe samt Zinsen zurückzuerstatten.

Das wäre nun für Andreas im aufgeweiteten Geld ein hübsches Stückchen gewesen, das er sehr notwendig hätte brauchen können. Aber der Händler war auffällig still und verlegen, als der Fremde die Geldtasche zog und um den Koffer bat.

„Sie haben ihn wohl verkauft und geglaubt, ich käme nicht wieder?“

„Nein, verkauft, das hatte Andreas nicht, und er eilte deshalb sofort in die Schlafkammer, wo der Koffer stand, um ihn hereinzuholen. Der Fremde sah den Koffer an. Wichtig, es war sein Koffer. Wollig unversehrt.“

„So ist ja alles gut,“ sagte nun der Fremde und wollte dem Händler eine Banknote überreichen.

Doch da nahm Hellbach eine fast verzweifelte Miene an und erwiderte: „Nein, nein! Das geht nicht. Ich kann das Geld nicht so ohne weiteres nehmen.“ Und dann, nachdem er den Fremden halb prüfend angesehen hatte, fügte er hinzu: „Sie müssen schon zuerst einmal in den Koffer hineinschauen.“

Nach diesen Worten wandte er, während der Fremde öffnete, das Gesicht weg.

„Ach, der Koffer ist ja leer,“ sagte der Fremde erstaunt. „Haben Sie den roten Mantel herausgenommen?“

„Ja, Herr,“ gestand Andreas kleinlaut, „das ist eine recht fatale Geschichte. Aber ich habe wirklich nicht mehr geglaubt, daß Sie wieder zurückkommen und den Koffer holen würden.“

Kleine Geschichten.

Von Kankiz.

Charlie Chaplin hatte einmal als kleiner Junge eine Scheibe in einem Geschäft eingeschlagen. Er rannte sofort davon, und der Ladenbesitzer lief hinterher und faßte ihn. „Du ungeheuerer Junge,“ rief der Betroffene, „Du hast eine Scheibe eingeschlagen — weißt Du nicht, daß Du sie bezahlen mußt?“ „Natürlich,“ entgegnete Chaplin, „darum laufe ich so, ich will schnell nach Hause, um das Geld zu holen.“

Tom Mix küßte einmal eine junge, amerikanische Bantier-tochter, die er zum ersten Mal gesehen hatte. Die junge Schönheit entrüstete sich: „Ich möchte sehen, ob Sie es wagen, mich noch einmal zu küßen.“ Tom Mix lächelte: „Wenn Sie es wirklich sehen wollen, meine Schöne, dann müssen Sie beim zweiten Kuß die Augen offen behalten.“

Als Bernard Shaw noch ein kleiner Junge war, erklärte ihm einmal sein Vater, daß ein kleiner Bub das nicht kann, was ein Vater kann.

Der kleine Shaw rechte sich und sagte: „Und doch kann ich etwas, was Du nicht kannst!“ „Was?“ fragte der Vater gespannt. „Was? Ich!“ war die Antwort des jungen Shaw.

„Sie haben also den Koffer behalten, aber den Mantel verkauft,“ forschte der Fremde, und man merkte seinem Gesicht an, daß er ziemlich enttäuscht war. „Lieber hätten Sie mir ja den Koffer hergegeben als den Mantel. Er ist nämlich ein Stück, das ich noch von meiner Mutter hatte. Das kleine Haus und alle Einrichtung habe ich damals aus Not verkauft. Nur den Mantel, den meine Groß-

mutter eigenhändig angefertigt hat, und in dem meine Mutter an einem Schlaganfall gestorben ist, habe ich zur Erinnerung behalten. — Freilich,“ fuhr der Fremde nun weiter, „das konnten Sie alles nicht wissen, so wie Sie ja auch nicht wissen konnten, ob ich überhaupt wieder komme und die Sachen einlöse. Ich bin ja auch sehr lange ausgeblieben. Ich mußte mich inzwischen erst wieder etwas emporarbeiten. Jetzt möchte ich auch das Haus meiner Mutter wieder zurückkaufen, wenn es möglich ist. Ihnen aber wäre ich sehr dankbar, wenn Sie mir sagen könnten, wer den roten Mantel gekauft hat. Ich scheue keine Kosten, ihn wieder zurückzubekommen.“

Andreas Hellbach hörte alles an, aber er wurde keineswegs ruhiger ob der guten Worte des Fremden, und schließlich sagte er: „Ja, wenn ich den Mantel verkauft hätte, dann wäre ja alles gut. Aber“ — er setzte eine Weile aus — „die Sache ist so, daß Sie den Mantel auch um teures Geld nicht wieder bekommen können.“

Der Fremde blinnte nun den Händler erstaunt an, was denn mit dem Mantel geschehen wäre. Aber Andreas sagte nichts mehr, er machte nur die Tür auf und ging eine Weile hinaus. Als er wieder zurückkam, bat er den Fremden, noch etwas zu warten. Bald darauf hörte man Stimmen draußen, plötzlich ging die Tür auf und die sechs Kinder des Händlers, alle noch ziemlich kleine Mädchen, kamen herein. Sie schlugen die Augen schüchtern zu Boden, als sie den Fremden sahen, aber dieser hatte gar nicht Zeit, ihre Gesichter zu mustern, so sehr nahm etwas anderes seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Von den drei jüngsten Mädchen trug nämlich jedes ein rotes Kleid, während bei den drei älteren nur der Rock aus rotem Stoff war.

„Für die hat der Mantel nicht mehr ganz gereicht,“ sagte Andreas und hielt das Gesicht verächtlich zu Boden gewandt. „Meine Frau hat, wie Sie sehen, mit dem Mantel Ihrer Mutter unsere ganze Familie bekleidet.“

Da war der Fremde lange keines Wortes mächtig, so berührte ihn dieses Wiedersehen mit dem roten Mantel, aber schließlich lächelte er und sagte: „Ihr hättet keinen besseren Zweck dafür erfinden können.“

Hierauf nahm er jedes Mädchen bei der Hand und musterte sie alle von oben bis unten. „Ja, ja, es ist der alte rote Stoff,“ sagte er. „Ein guter, alter Stoff, den schon meine Großmutter in Händen hatte. . . Und Taschen habt Ihr ja auch in den Kleidchen,“ fügte er bewundernd hinzu. „Schöne kleine Taschen!“

Er steckte jedem Mädchen, zur Erinnerung, wie er sagte, eine Banknote hinein, und als die Mädchen das Geld nicht nehmen wollten, sagte er: „Behaltet es nur. Es ist ein Geschenk.“ Er wollte noch weiterprechen, aber was sollte er den Kindern auseinandersehen, daß alles gegenseitig sei, daß eines dem andern zu helfen habe, wenn sich wieder alles ordnen und fertigen soll. Nein, jetzt keine Worte darüber, dachte er, vielleicht werden sie es selber einmal begreifen, daß diese Geschichte vom roten Mantel nicht bloß eine Geschichte von einem roten Mantel ist.

Ein Konzert mit Hindernissen / Von G. von Maassen.

Auf einer Konzertreise im Jahre 1811 berührte der bekannte Komponist Louis Spöhr auch Hamburg. Bei dieser Gelegenheit arrangierte im benachbarten Altona ein reicher Musikfreund ein Konzert, zu dem er sich Spöhrs sowie einiger Hamburger Künstler Mitwirkung erbat. Unter ihnen befand sich der noch heute nicht vergessene Komponist Andreas Romberg (1767—1821), der als Kritiker ebenso geachtet wie gefürchtete Musikdirektor Christian Friedrich Gottlieb Schwenke (1767—1822) und der damals gerade nach Hamburg gekommene Klarinetist Johann Simon Herxstedt (1778—1846), für den Spöhr eigens ein C-Moll-Konzert und Variationen für Klarinette geschrieben hatte.

Der Altonaer Musikfreund hatte es sich angelegen sein lassen, seine Gäste üppig zu bewirteten, bevor sie sich mit ihrer Kunst vor dem Publikum produzierten. Sie wurden mit einem luxuriösen Essen empfangen, bei dem der Champagner in Strömen floß. Nachdem die Gäste an die zwei Stunden des gefesteten und fleißigen dem Champagner zugesprochen hatten, wurden sie so vergnügt und ausgelassen, daß sie ganz und gar das in Aussicht stehende Konzert vergaßen. Wie groß war daher ihr Schrecken, als plötzlich ein Bote ankam mit der Meldung, daß das zahlreich versammelte Publikum bereits ungeduldig zu werden beginne und stürmisch den Anfang des Konzerts verlange. In größter Eile wurde nun das Fest abgebrochen, und man eilte zum Konzertsaal, wobei sich herausstellte, daß keiner der Mitwirkenden mehr so recht in der gehörigen Verfassung war, öffentlich auftreten zu können. — Die Jagdparteen waren die Müdigkeit gemindert,“ berichtete Spöhr selber darüber. Das Altonaer Diskantantenorchester dem die Hamburger Künstler ihre Assistenten vorbeisellen sollten, lag bereits an den Kulissen, als die stöhlische Schar eintraf.

Das Konzert begann daher sogleich mit einer Ouvertüre von Romberg, die der Komponist selbst dirigierte. Dieser, dem man sonst vorwarf, daß er die Tempi seiner Kompositionen stets zu langsam zu nehmen pflegte, überführte diesmal das Allegro dermaßen, daß die bedauernden Diskantanten außerstande waren, mitzukommen. Es fehlte gar nicht viel, und man hätte schon in der Ouvertüre umgeworfen, aber es ging noch so einigermaßen ohne bemerkenswerten Zwischenfälle ab.

Als zweite Nummer folgte Spöhr mit seiner Gattin. Sie hatten eine Sonate für Harfe und Violine vorzutragen. Wie stets, so sollte auch diesmal ohne Noten gespielt werden. Beide Künstler sahen bereits, und Spöhr war im Begriff zu beginnen, als ihm plötzlich seine Frau, sonst die Besonnenheit selbst, ängstlich zuflüsterte: „Um des Himmels willen Louis, ich kann mich nicht besinnen, welche Sonate wir eigentlich spielen wollen, ich ahne nicht, wie sie anfängt.“ Auch der Gatte mußte sich erst einen Moment besinnen, ehe er ihr den Anfang leise ins Ohr singen konnte. Sie kam wieder zur Ruhe und Besonnenheit, das Spiel begann und endigte auch ohne Unfall mit lebhaftem Beifall der Zuhörer.

Danach sollte Frau Becker eine Arie singen. Eben hatte sie Romberg in feierlicher Haltung auf das Podium geführt als sie sich auch schon wieder lostriß und davontief. Sie verschwand in einem Nebenzimmer — zum größten Erstaunen des Publikums. Dorette Spöhr eilte ihr nach, voller Besorgnis, daß sie krank geworden sein könnte. Jedoch kehrten sie beide nach einigen Minuten zurück, und auch diese Arie ging glücklich und mit allgemeiner Beifimmung des Publikums vorstatten. Das plötzliche Verschwinden hatte darin seinen Grund gehabt, daß der ziemlich korpolenten Sängerin infolge ihres üppigen Dinners der Atem ausgegangen war, weshalb sie gezwungen war, erst ihre Kleider etwas zu lockern.

Die folgende Nummer hatte Herxstedt mit einer schweren Komposition Spöhrs. Herxstedt der sonst bei jedem öffentlichen Auftreten die ängstliche Vorsicht selbst war, hatte diesmal im Uebermut seines Champagnerrausches ein neues, von ihm noch nicht ausprobiertes Stück in dem Mundstück seiner Klarinette aufgeschraubt. Er rühmte sich dessen auch noch Spöhr gegenüber, dem nichts Gutes schwanke, als der Künstler das Orchesterpodium bestieg. Das Solo

der Komposition hatte mit einem langaushaltenden Tone zu beginnen. Herxstedt pflegte dabei kaum hörbar auszusprechen, um dann den Ton nach und nach zu gewaltiger Kraft anzuwachsen zu lassen, womit er stets einen sensationellen Erfolg davontrug. Auch diesmal begann er auf die gewohnte Weise und das Publikum hörte dem Anschwellen des Tones mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Als der Virtuose aber gerade dabei war, ihn zu höchster Kraft zu steigern, überfiel sich das Blättchen und gab einen greulichen Krach, etwa dem ähnlich, wenn eine Gans aufschreit. Das Publikum brach in Lachen aus, wobei der plötzlich nächstern gewordene Musiker totenblau vor Schrecken wurde. Doch faßte er sich wieder und trug das Weitere in der gewohnten Vollkommenheit vor, sodaß ihm am Ende der enthusiastische Beifall nicht fehlte.

Am schlimmsten aber erging es dem armen Schwenke. Das allzureichliche Diner hatte ihm, ohne daß es von ihm bemerkt worden war, die Hosenknöpfe gesprengt. Nicht lange nach Beginn eines Potpourris mit Quartettbegleitung, worin Schwenke die Violapartie übernommen hatte, fühlte dieser, daß ihm bei jeder Bewegung der Bogenführung das Beinkleid zu sinken begann. Er war aber viel zu gewissenhaft, um von seinen Noten etwas auszulassen, und wartete ruhig die Hosen ab, um dann erst das russische Beinkleid wieder herauszuziehen. So unauffällig er auch dies ins Werk zu setzen bemüht war, das Publikum hatte es doch bemerkt und folgte seinen Manipulationen mit zunehmender Heiterkeit. Als jedoch am Schluß des Potpourris eine Scherzschmel-Bewegung den bedauernden Musikus dermaßen schüttelte, daß das Sinken des Beinkleides so bedenkliche Fortschritte machte, daß eine Katastrophe in allernächster Zeit erfolgen mußte, da vermochte das Publikum nicht mehr an sich zu halten und brach in befreites Gelächter aus. — Mit dieser Nummer endete eines der komischsten Konzerte, die wohl je ein Musikpublikum erlebt hat. Spöhr selbst hat uns in seinen Erinnerungen diese heitere Episode aus seinem Leben überliefert, und er bemerkt dazu, daß diese kleinen Unfälle später reichen Stoff zu allerlei Redereien gegeben hätten.

Der Baden eines Delhändlers in Herkulanum entdeckt. Immer neue Wunder entziffern bei den jetzigen Ausgrabungen in Herkulanum nach 2000jährigem Schlummer dem Boden. So hat man jetzt den Laden eines Delhändlers freigelegt, der eine große hölzerne Presse zum Ausdrücken des Oels aus den Oliven enthält. Diese Delmpresse ähnelt sehr denen, die noch heute gebraucht werden. Während in Pompeji überhaupt keine hölzernen Gegenstände gefunden wurden, hat man in Herkulanum bereits einige geborgen, außer der Delmpresse auch ein hölzernes Bett. Außerdem wurden einige ungeäuerte Zwiebade, die auf der einen Seite den Aufdruck eines vierblättrigen Kleeblattes zeigen, gefunden, denn Stücke Fleisch und Fisch auf einem thönernen Teller und einige Fragmente von Teppichen, Vorhängen und Bettdecken. Alle diese Gegenstände, die natürlich verrotzt sind, werden in dem kleinen Museum aufbewahrt, das von dem Leiter der Grabungen an Ort und Stelle eingerichtet worden ist.

Schutz gegen Grippe durch Panflavin-PASTILLEN (Kernschmelze) Zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle

„GEATRON“

Der schwedische Rasputin.

Die Frauenkolonie des Propheten Andersson.

Von unserem Stockholmer Korrespondenten.

Gr. Stockholm, Mitte Oktober 1928.

Seit mehr als einer Woche steht die gesamte schwedische Presse im Zeichen des „Propheten“ Andersson, der in einem westentlegenen Gebirgsdorf Nordschweden eine seltsame Kolonie getüftelt hat, die — außer ihrem „Meister“ — nur aus Frauen besteht. Aus den zahlreichen Gerüchten — alle Stockholmer Zeitungen brachten täglich seitenlange Berichte über die Mormonenkolonie — löst sich folgender Wahrheitskern ab.

Vor mehr als einem Jahrzehnt gründete der jetzt 60jährige Bauer und Prediger Andersson im Bistum Härnösand eine Gemeinde, die schon mehrfach in der Öffentlichkeit von sich hören ließ, aber nie die Möglichkeit zu behördlichem Eingreifen bot. Die Lehre Anderssons soll an Tolstoi anknüpfen, im übrigen aber recht mystisch und verworren sein. Man wußte in den benachbarten Dörfern jedoch nur wenig von dem Treiben der Sekte, da der Prophet und seine Frauen am Tage fast nie ihre Behausung verließen und mit der Außenwelt nicht in Berührung kamen. Nachts fanden hinter verhängten Gardinen geheimnisvolle „Gottesdienste“ statt; frühere Anhängerinnen berichteten, daß alle Arbeit nur von Frauen verrichtet würde, daß Andersson eine Frau als seine „himmlische Königin“ bezeichnete, und daß stets zwei seiner Getreuen an den Füßen ihres „Meisters“ Wache hielten.

Die Aufmerksamkeit der Behörden wurde durch einen mystischen Todesfall hervorgerufen, sowie durch die Nachricht, daß im Sommer zehn junge Mädchen im Alter von 17 bis 18 Jahren in den Bann des Propheten geraten seien. Nun forderten auch nicht weniger als sechs Stockholmer Familien, zum Teil aus angesehenen Kreisen, ihre Angehörigen — Frauen oder Töchter — zurück; es wurde bekannt, daß eine reiche Stockholmer Dame Mann und Kinder verlassen hatte und bei Andersson lebte.

Die polizeiliche Untersuchung vermochte jedoch bisher keine strafbaren Handlungen zutage zu fördern. Alle Angehörigen der Sekte traten für ihren Meister ein, dem unerlaubte hypnotische Beeinflussung nicht nachgewiesen werden konnte. Andersson entpuppte sich als eine wirkliche Prophetengefäßt: groß, mit langem Vollbart und tiefem schmerzenden Blick. Der Streit darüber, ob man es mit einem skrupellosen Betrüger oder einem religiösen Fanatiker zu tun hat ist noch nicht abgeschlossen.

Die Gebirgsdörfer in Nordschweden, ebenso auch in Norwegen und Finnland, sind reich gegliedert mit Sekten jeder Art. Andersson ist ein Schüler des schwedischen Pfarrers Petander, der aus der

Gustav Trensen,



einer der meistgelesenen deutschen Romanschriftsteller, wird heute 65 Jahre alt.

Staatskirche austrat, auf Amt und Gehalt verzichtete, von Dorf zu Dorf wanderte und schließlich im Gefängnis starb, nachdem er die militärische Dienstleistung verweigert und mit den Behörden in Konflikt geraten war. Weit verbreitet sind überall im hohen Norden die Västadianer, die im strengen Puritanertum jeden Schmutz der Wohnung, das Singen weltlicher Lieder, überhaupt jede Freudeäußerung für Sünde erklären; besonders unter den Frauen des hohen Nordens hat die Lehre des Västadius viele Anhänger. Sogar das Tragen eines Hutes und von blauen Schuhen ist ihnen verboten! Der Boden für religiöse Grübeleien und Sektensbildungen auch der selbstsamsten Art ist in der fernen Natur Nordlandens, auf den oft meilenweit von einander entfernt liegenden Gehöften denkbar günstig; daß ein „Prophet“ mit der suggestiven Macht Anderssons, wenn er wirklich ein Rasputin sein sollte, hieraus leicht Kapital schlagen kann, ist gegeben.

Juwelenräuber Arnold verhaftet?

II. Breslau, 19. Oktober. Am Donnerstagabend wurde in einem hiesigen Hotel ein gewisser Heinz von Hummelmann aus Berlin-Schöneberg, verhaftet. Bei dem Verhafteten wurden eine schwarze Augenmaske sowie eine Reihe von Schmuckstücken gefunden, die von Juwelierdiebstählen herrühren dürften. Bei seiner Verhaftung rief sich der angelegliche Hummelmann los, er konnte aber von dem am Ausgang des Hotels aufgestellten Beamten ergriffen und gefesselt ins Polizeipräsidium geschafft werden. Die Feststellungen ergaben, daß der Name Heinz von Hummelmann falsch ist. Der wirkliche Name des Festgenommenen, der nicht nur einen, sondern mehrere falsche Namen trug, wird vorläufig der Öffentlichkeit noch nicht mitgeteilt, weil die Festnahme eines Komplizen bevorsteht. Die Ermittlungen sind den ganzen Donnerstag über geführt worden und auch in der Nacht zum Freitag in Gegenwart des aus Berlin entsandten Leiters des Berliner Einbruchdezernats, Kommissar Brachwitz, fortgesetzt worden. Man schließt aus den bei dem Verhafteten vorgefundenen Papieren, daß er vor seiner Ankunft in Breslau auch Köln einen Besuch abgestattet hat.

Es ist anzunehmen, daß es sich bei dem Verhafteten um den berühmten Juwelenräuber Arnold handelt, dem letzten bei dem Einbruch in der Berliner Juwelierfirma Wolf Schmuckachen im Werte von 80 000 Reichsmark in die Hände fielen.

Berwegener Einbruchsdiebstahl in Berlin.

* Berlin, 19. Okt. (Zustspruch). Ein berwegener Einbruchsdiebstahl wurde am Donnerstagabend am Kurfürstendamm verübt. Vor dem Pelzhaus Biber fuhr in der 11. Abendstunde ein Privatauto vor, dem ein gut angezogener Mann entstieg. Mit einem mitgebrachten Stein zertrümmerte er ungeachtet des lebhaften Straßenverkehrs die Schartenfensterscheibe des Pelzgeschäftes, sprang in die Auslage und ergriff einen Pelzmantel im Werte von 2000 bis 2500 Mark. Als der noch im Geschäft anwesende Geschäftsinhaber herbeieilte, suchte der Täter in seinem Auto das Weite und entkam.

Eine neue Verhaftung in der Stinnes-Angelegenheit.

II. Wien, 19. Okt. In der Kriegsanzleihebetrugsaffäre Stinnes verhaftete die Wiener Polizei kurz nach seiner Rückkehr aus dem Auslande den 31 Jahre alten aus Galizien stammenden Salomon Dunkelblum im Auftrage des Berliner Landgerichts. Gegen Dunkelblum, der sich in Deutschland und in Holland fälschlich Siegfried Dunkelblum nannte, war ein Steckbrief erlassen worden. Dunkelblum wurde im Jahre 1919 auf fünf Jahre aus Österreich ausgewiesen.

Restaurant Keglerheim
KARLSRUHE • Kaiserallee 13
Zutritt für jedermann!

Sonntag, 21. Okt. i. J., vorm. ab 11 Uhr
Frühschoppen
Neuer Süßer und Zwiebelkuchen
Mittagstisch Abonnement Mk. 1.—

Sonntags regelmäßig Abendkonzert
Voranzelge: Samstag, 27. Okt., Schlachtfest
26454 Gustav Nagel.

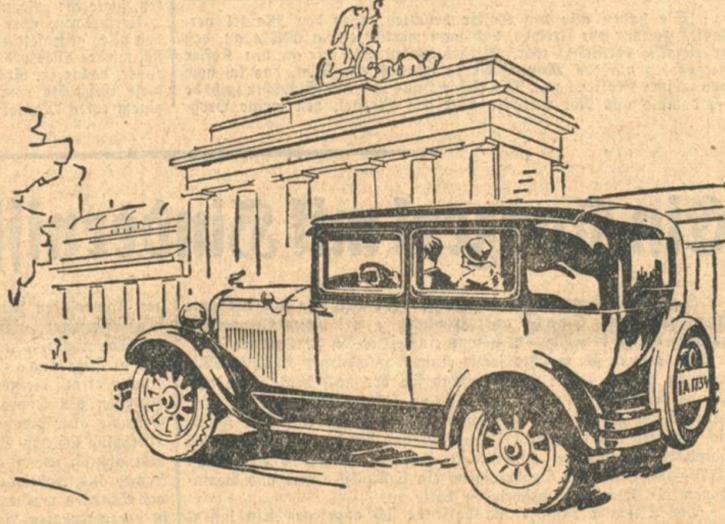
Künstlerkneipe
Zur Krone
Daxlanden 27129

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Okt.
Kirchweihfest mit Tanz
Neuer süßer Neuweierer
Vorzügl. Küche. Herbert Schwall

RESTEN-GESCHÄFT
Viktoriastraße 10, 2 Treppen 26843
sind die erwarteten Gewichts-Resten eingetroffen.

Puppen-Wagen
Hübsche Neuheiten
in jeder Preislage empfiehlt
J. HESS
123 Kaiserstraße 123
Bei Anzahlung werden Puppenwagen bis Wechnachten zurückgestellt. 26506

Winter-Kartoffel
Lieferung zum jeweiligen Tagespreis
Heutiger Preis
5.20
frei Keller!
BUCHERER
Lager: Zähringerstr. 44
Telefon 392. 26518



Immer mehr Essex in Berlin! Unser Werk erweitert seine Produktion.

Der deutsche Automobil-Käufer genießt den Ruf, seine Ansprüche in wenigen Jahren vervielfacht zu haben. Wenn der Essex gerade in den letzten Monaten in Deutschland einen unerhörten Erfolg hatte, der die meisten bekannten Marken weit hinter sich läßt, so ist es nicht Zufall, sondern dem kritischen Urteilsvermögen des deutschen Käufers zuzuschreiben. Bekanntlich ist der Essex in der ganzen Welt der meistverkaufte Sechszylinder und steht auch in der Berliner Zulassungsliste an führender Stelle.

Befragen Sie Essex-Besitzer über ihre Wagen. Erkundigen Sie sich, wie sich der Essex nach vielen tausend Kilometern bewährt hat. Sie werden immer wieder hören:

Keine Defekte, ein Wagen gediegener Konstruktion, der nicht veraltet und seinen Wert behält. Der 10/45 PS Sechszylindermotor ist unerhört elastisch und bringt den Essex in wenigen Sekunden vom Schrittempo bis auf 100 km Geschwindigkeit. Der Essex besitzt Bendix-Vierradbremsen und alle technischen Verfeinerungen, die an modernen Wagen hoher Klasse selbstverständlich sind.

Verlangen Sie Katalog. / Probefahrt unverbindlich.
Festpreis für die 10/45 PS Limousine M. 5500

ESSEX SUPER SIX
WELTBEWÄHRT

U. Kautt & Sohn, Fahrzeugfabrik, Karlsruhe, Waldhornstr. 14, Telefon 291/292,
Hermann Boler & Co., G. m. b. H., Karlsruhe, Ettlingerstr. 47, Telefon 6350/1,
Julius Wagner, Freiburg i. Br., Rennweg 17, Telefon 5086,
Robert Kopf, Offenburg, Friedrichstr. 20, Telefon 1273,
Hermann Grau, Pforzheim, Pfälzerstr. 29, Telefon 2105 und 2118,
Birk & Baldur, Mannheim, Neckarauerstr. 215/17, Telefon 31075.

Turnen * Spiel * Sport

Phönix-Stadion Wildpark
Sonntag, 21. Okt. 1928, nachm. 3 Uhr,
F. C. Freiburg
F. C. Phönix
Auto-Anfahrt gestattet. 26470

Karlsruher Turnverein 1846
Sonntag, 21. Oktober 1928, abends 7 Uhr,
im Saale der „Drei Linden“, Mühlburg

Familienabend
mit ausgehitem Programm, verbunden mit
Siegerehrung.
Anschließend geselliges Zusammensein und Tanz.

Nachmittags 3 Uhr, K. T. V.-Platz
Handballspiel der Kreismeisterklasse
POLIZEI I.
K. T. V. 46 I.
1/2 Uhr: **Durlach-Aue II.**
K. T. V. 46 II. 26496

F. C. Südsterne 06
e. V. Karlsruhe
Sportplatz: Rennwiesen.

Sonntag, 21. Okt., nachmittags 1/3 Uhr,
Verbandsspiel
Untergrombach I.
Südsterne I.
Vorher untere Mannsch.

Gesangverein CONCORDIA 1875

Samstag, 20. Oktbr. abends 1/9 Uhr im Vereinslokal
Ehrungs-Abend
mit besonder. Programm, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung hoch einladen. 72117
Dia-Vorstandsschaft.

Tea Kaffee Cacao Kaffee Hag
stets frisch beste Qualität! billigste Preise

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Suchen Sie
Beleuchtungskörper

dann versäumen Sie nicht, meine Ausstellung zu besichtigen und sich von der reichhaltigen Auswahl und den billigen Preisen für meine bekannten **Nur-Qualitäts-Fabrikate** zu überzeugen.

Konrad Schwarz
50 Waldstraße 50

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1928.

Rappewört, die Vogelinsel.

Ornithologische Plauderei von J. E. Bayer.

Den Rappewört als ideales Vogelschutzgelände haben nicht erst Ornithologen, sondern die Vögel selbst entdeckt. Denn er ist nicht etwa ein Wört, d. h. eine Insel der schwarzen Pferde, sondern deren Namensgeber, der Raben. Das alte Rapp, Rappe wurde zu Rabe, wie Knappe zu Knabe. Nur in übertragenen Bedeutungen erhielt sich die altertümliche Form als Biernamen und Schweizer Wänge. Letztere, urkundlich denarius corvorum, so genannt nach einem aufgetragenen Rabenkopf. Rappewört ist also die Rabeninsel. Infratruiter gesprochen: er war früher ein Rabenschlafplatz. Die Raben und vorsichtigen Rabenvögel pflegen nämlich nur an ganz bestimmten, besonders geschützten Stellen auf hohen Bäumen zu nisten, wohin sie allabendlich weither zusammenströmen, um schließlich lautlos und heimlich daselbst sich einzuschwingen. Rappewört, besonders die Rabeninsel, ist ein solches Vogelnest. Die Raben in der Wahl der Schlafplätze für die schützende Nähe des Wassers zeigt die Sippe Corvus im ganzen Bereich ihrer Verbreitung. War doch das bekannte Wäldchen „Bläsi“ einst als „Rappewört“ ein Stück Harauwald (Grage, Kraut usw. = mundartliche Krähe). In den baumlosen Steppen Lurmeniens müssen die Raben zum Nachtquartier mit hohem Röhricht vorlieb nehmen; dort wird den schlaftrunkenen Vögeln gerne vom Schatol nachgefressen. Und nirgends sah ich so unheimlich, geradezu bedrückend viel Raben wie auf den alten Ulmen der Halbinsel Jarmarta zwischen Da und Wolga, auf der die berühmte Messe von Kischini-Kowgorod abgehalten wird.

Am Weg nach Rappewört liegt Grünwinkel. Sein Name hat nichts mit der Farbe zu tun. Die erste Ueberlieferung von 1541 lautet: Kreyenwinkel. Kreye ist wiederum ein Trivialname unserer Schwarzkröte. Grünwinkel ist also schlechterdings ein Krähwinkel, und das Katois behält recht. Besonders im Winter gibt es noch heute massenweise „Krabben“ (ganz so wie das beliebte Krustentier) um Grünwinkel. Mancher Eingeborene holt dann das Tellerfleisch aus der Erde hervor und geht mit Leidenschaft auf die Krabbenjagd. Zumal sie ein vollwertiges Surrogat auf die Winterjagd abgeben. In den Zeiten der Inflation, veränderte sich ein bodenständiger Kollege der berühmten ostpreussischen Krabbenbeißer, wurden sie, Stück zu 2 Mark, bis ins Millionenvermögen gebracht. Der Rekord eines Jagdtags — 54 Stück, meiner Seele.

Die Rappewörter (Wolfsk, Otterhöfen), Rappenstein (Hornberg), Rappenschlofen unseres Schwarzwaldes sind übrigens ein sprachliches „Naturdenkmal“ der heutzutage leider fast ausgetretenen größten und edelsten unserer Rabenarten: des Roten Raben, des Koltraben Corvus corax. Wir haben ihn momentan im Karlsruher Tiergarten in einem hübschen Pärchen vertreten.) Hugin und Munin horsten im Gegenpaar zu den gemeinen Krähen der Ebene einsam in unzulänglichen Felsklüften. Deshalb wird die Art auch Steinrabe genannt. Auf der Odessa-Insel Ithala gab es einen Berg Koraxos Petros — ein hellenischer Rappenstein. Die Raben nachsicht im Hölental nennt sich nach dem Rabenwäldchen. Dieser ist aus Rabenwäldchen ebenso verballhornt, wie in der alten Seldensage die Schiacht vor Ravenna zur Rabenschlacht wurde.

Seinen 80. Geburtstag feiert heute Herr Friedrich Klett, Hauptkassierer, Kaiserstraße 60. Herr Klett gründete im Jahre 1874 im Hause Kaiserstraße 60 eine Sempelfabrik und Buchdruckerei, die er in unermüdbarer Tätigkeit ausbauen konnte. Besondere Verdienste hat sich Herr Klett erworben durch seine organisatorische Tätigkeit im Bürgerverein der Altstadt. Als langjähriger erster Vorsitzender des Vereins trat er energisch für die Interessen der Altstadt ein und förderte nach besten Kräften die Belange der Allgemeinheit. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Vereins zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als eifriger Förderer, der auch heute noch an Turnveranstaltungen teilnimmt, war er ein Förderer der Leibesübungen. Von Seiten des Bürgervereins der Altstadt und aus dem großen Kreis seiner sonstigen Freunde gingen Herrn Klett, der sich trotz seines hohen Alters einer großen körperlichen und geistigen Rüstigkeit zu erfreuen hat, die herzlichsten Glückwünsche zu.

Als dem Eisenbahnwagen geküßt. Auf dem Hauptbahnhof Karlsruhe gestern Abend eine Frau von hier, als sie aus einem Personenzug aussteigen wollte, auf den Bahnsteig und blieb ohnmächtig liegen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo der Arzt eine Gehirnerschütterung und eine Quetschung am Hinterkopf feststellte.

Unfallverhütung im Straßenverkehr

Stellungnahme des Deutschen Touring-Club.

Die Zunahme der Verkehrsunfälle in der letzten Zeit läßt es unerlässlich erscheinen, daß dieser Angelegenheit, sowohl von den Behörden als auch von den zuständigen Interessenten-Organisationen, die größte Aufmerksamkeit zugewandt wird. Es handelt sich bei dieser Frage um Leben und Gesundheit von Tausenden und darum sollten Mühe und Kosten nicht gescheut werden. Der Deutsche Touring-Club hat der Unfallverhütung von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewandt und sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, wie auch durch Veranstaltung von Vorträgen sich bemüht, verkehrserzieherisch zu wirken.

In dreifacher Art und Weise kann die Verkehrssicherheit gefördert werden. Durch Ausbau der Straßen, durch eingehende Verkehrsregelung und durch Erziehung der Straßenbenutzer. — Der Ausbau der Straßen stößt natürlich heute auf die größten finanziellen Schwierigkeiten. Dennoch kann auch hier in manchen Fällen schon durch kleine Mittel viel erreicht werden. Wie leicht läßt sich z. B. manche unübersichtliche Kurve durch eine Entfernung eines Gebüsches, einer Hecke u. a. übersichtlich gestalten, wie viele Gefahrenquellen können durch richtige Anbringung einer guten Warnungstafel unschädlich gemacht werden! Auch die gute Beleuchtung gefährlicher Stellen ist von großer Bedeutung.

Die Verkehrsregelung ist heute nach gesetzlicher Festlegung der allgemeinen Bestimmungen eine Angelegenheit der Ortspolizeibehörden. Es sind hierbei jeweils die örtlichen Verhältnisse maßgebend. Ohne Zweifel ist auf diesem Gebiete in manchen Orten schon viel Gutes geleistet worden. Vieles bleibt aber noch zu tun übrig.

Die größte Bedeutung bei der Bekämpfung der Verkehrsunfälle ist der Erziehung aller Straßenbenutzer zum Verkehrsbewußtsein. Was nützt die beste Organisation, wenn sie nur getragen wird vom Zwang, wenn nicht jeder einzelne, der an ihr beteiligt ist, ihr Ziel, ihre Zweckmäßigkeit und ihre Notwendigkeit erkannt hat, wenn nicht jeder bereit ist, seinen Willen dem der Organisation unterzuordnen. Behörden, Eltern, Schule und Presse müssen zusammenarbeiten bei der Erziehung der Straßenbenutzer, von denen in erster Linie Aufmerksamkeit, Vorsicht und Rüstigkeit verlangt werden müssen. Immer wieder muß der Allgemeinheit der Grundsatz eingeprägt werden: „Sicherheit vor Allem.“ Die Verkehrspolizei hat hier die Aufgabe, sowohl während der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit erzieherisch auf das Publikum einzuwirken, als auch sich den Schulen für den Unterricht der Kinder in Verkehrsangelegenheiten zur Verfügung zu stellen. Sie muß natürlich darauf bestehen, daß die Vorschriften für den Straßenverkehr beachtet werden,

denn die Einhaltung strengster Verkehrsdisziplin liegt im Interesse aller Straßenbenutzer, sowohl der Fußgänger, wie auch der Automobilisten.

Eine weitere Erschwerung der Erlangung des Führerscheins scheint weder notwendig noch zweckmäßig. Unseres Erachtens sind die Verkehrsunfälle nicht auf irgend welche Mängel in der Kraftfahrerausbildung zurückzuführen, noch auf eine zu gelinde Handhabung der Prüfungsbestimmungen, sondern in den meisten Fällen auf zu geringe Vorsicht und Rüstigkeit der Straßenbenutzer. Daß die Frage des Führerscheins bei der Unfallverhütung von geringer Bedeutung ist, geht schon daraus hervor, daß die Bestimmungen für die Erlaubnis zum Führen eines Kraftfahrzeuges in den meisten Ländern weniger streng sind als bei uns ja, daß sogar vielfach die Kraftfahrer eine Prüfung überhaupt nicht abzulegen brauchen, ohne daß dadurch in den betreffenden Ländern eine größere Unfallfrequenz vorläge.

Die Einführung einer allgemeinen Unfallstatistik würde im Interesse der Hebung der Verkehrssicherheit sehr zu begrüßen sein. Dadurch, daß in jedem einzelnen Falle die Gründe, die das Unglück herbeiführten, genau festgelegt würden, würde wertvolles Material für die Unfallverhütung gewonnen werden. Zwar würde die Durchführung einer solchen Statistik für die Behörden mit großen Schwierigkeiten verbunden sein, aber der Erfolg dürfte sicherlich die Mühe lohnen. Der D. T. C. ist gerne bereit, die zuständigen Stellen bei dieser Arbeit zu unterstützen und wir glauben, daß auch die Versicherungsgesellschaften, — überhaupt alle am Verkehr interessierten Stellen — ihre Mitarbeit zu leisten würden.

Die zwangsmäßige periodische Nachuntersuchung der Kraftfahrzeuge auf ihren verkehrssicheren Zustand erscheint uns nicht als geeignetes Mittel, die Verkehrssicherheit wesentlich zu fördern. Jeder Kraftfahrer ist in einem Zustand zu erhalten, der ihm die größtmögliche Gewähr für Fahrsicherheit gibt. Außerdem ist zu bedenken, daß eine solche Untersuchung den zuständigen Behörden eine große Arbeitslast aufbürden würde, die zu dem Erfolg in seinem Verhältnis steht.

Noch einmal sei es gesagt: Die wichtigste Voraussetzung für die Hebung der Verkehrssicherheit ist die bewußte Unterordnung aller Straßenbenutzer unter die Verkehrsregeln. Erste Forderung ist: Aufmerksamkeit, Vorsicht, Rüstigkeit, — und oberster Grundsatz: Sicherheit vor Allem!

Es werde Licht!

Uns Leserkreisen schreibt man uns:

Nachdem das Karlsruher Lichtfest vorüber ist, erscheint es zweckmäßig, doch einmal einen Blick der Stadt zu werfen, der von dem hellen Glanz der Illumination wohlweislich nichts abkommen hat. Es ist das Terrain Ritterstraße — Gartenstraße — Biedersteimer-Allee. Dieser Platz mag mit seinen vertikalten Drahterhängen und höhenuntersetzten Eisenbahnstößen geeignet sein, in der Abenddämmerung eines regenreichen Herbsttages einen gewissen Stimmungszusammenhang auszulösen, aber in das Zentrum einer Großstadt die in der Hebung des Fremdenverkehrs eine ihrer vornehmsten Aufgaben erblickt, paßt ein derartiger Stoppelader trotzdem nicht mehr. Vielleicht ist jetzt, wo die Spalierartoffeln abgeerntet sind und das Unkraut wächst, der geeignete Zeitpunkt, um hier Abhilfe zu schaffen.

Lebensmüde. Gestern Abend versuchte sich ein 35 Jahre alter Händler in seiner Wohnung in der Fasanenstraße zu erhängen. Er wurde noch rechtzeitig von der Frau, bei der er in Untermiete wohnt, durch Abschneiden der Schnur gerettet.

Verkehrsunfälle. In der Durlacher Allee rutschte ein Radfahrer beim Aufsteigen auf sein Fahrrad aus, fiel zu Boden und verrenkte sich den rechten Oberarm. Er wurde ins Krankenhaus aufgenommen. — Ein Motorradfahrer, der beim Einbiegen von der Lammstraße in den Zirkel die Erde schnitt und überdies auch kein Warnungsschild gab, stieß mit einer Radfahrerin zusammen. Diese wurde leicht verletzt. — In der Kaiserstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen, der auf dem nassen Asphalt ins Rutschen gekommen war, angefahren und leicht verletzt. Sein Fahrrad wurde beschädigt. — In der Kaiserstraße stürzte ferner ein Radfahrer, der die Herrschaft über sein Rad verloren hatte, unmittelbar vor einem Straßenbahnwagen und zog sich leichte Verletzungen zu.

Festgenommen wurden: ein Mechaniker aus Basel wegen Körperverletzung, ein Kaufmann aus Gengenbach und eine berufstätige Frauensperson aus Harnersbach wegen Diebstahls und Hehlerei, ein Arbeiter aus Weingarten wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Kaufmann von Leichen wegen Provisionschwindelens, ein Kaufmann von Haslach, der von mehreren Behörden wegen Betrugs feldweillich verurteilt wurde, ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temp. barometrisch	Gebläst östlich	Niedrigste Nacht	Schneehöhe in cm	Wetter
Karlsruhe	760.3	12	14	10	—	Neben Regen
St. Blasien	760.3	13	12	10	—	Neben Regen
Bad. Baden	760.7	14	16	11	—	Neben Regen
Willingen	762.1	14	17	10	—	bedeckt
St. Blasien	763.4	11	17	8	—	Neben Regen
Waldbrunn	763.1	8	12	8	—	Neben Regen
Waldbrunn	763.1	16	18	14	—	bedeckt

Allgemeine Wetterübersicht. Das westlich Irland gelegene Tief hat sich als Ausläufer eines ungewöhnlich kräftigen, jetzt nördlich Schweden befindlichen Sturmwirbels erwiesen; mit dessen Ostwärtsverlagerung erlangte es eine solche Stokkraft, daß der Hochdruck über Frankreich zerlegt werden konnte, noch bevor die dort in Gang gekommene Aufhellung auf unser Gebiet überzugreifen vermochte. Bereits in der Nacht sind neue Regenfälle eingetreten; starke föhnartige Luftströmung hat dabei einen für die Nachtstunden ganz ungewöhnlich großen Temperaturanstieg (bis 18 Grad) gebracht. — Bei den nunmehr wesentlich veränderten Druckverhältnissen behalten die Tiefdruckstörungen die Vorherrschaft. Da ein Einbruch kälterer Luftmassen aus Norden noch nicht bevorsteht, bleibt es weiterhin mild.

Wetterausblick für Samstag, den 20. Oktober. Wechselnde Bewölkung, zeitweise noch Regen, weiterhin mild bei südwestlicher Luftzufuhr.

Besuch des herrlich gelegenen Kurhaus Friedborn

am Wieladinger Schloß, 700 m. einer der schönsten Punkte des südl. Schwarzw. Bahnstation Säckingen. Neuerb. Haus m. all. neuzeitl. Annehmlichkeiten, Schwimm- u. Sonnenbad. Den Kurgästen steht gr. Jagd z. Verfügung. Herrl. südl. Lage. Blick a. Rheintal u. Schweiz. Pensionspr. v. 6 M. an. Tel.: Murr 57. Prosp. d. Frau E. Schmidt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Vor einiger Zeit hat man die Entdeckung gemacht, daß es in Kalifornien eine Erde gibt, die, auf die menschliche Haut einige Male in der Woche aufgetragen, in der Lage ist, die Unreinheiten (Miteer, Pikel usw.) zu entfernen, aber auch Hautfalten zu beseitigen. Diese kalifornische Moorerde wurde in ein marktfähiges Präparat umgeschaffen, welches in Tüben der Damenwelt zugänglich gemacht wird und hierdurch leichteste Anwendung gestattet: Royal Moorbad wird wie eine Creme auf die Haut aufgetragen und bringt nach 20 Minuten eine erfrischende Wirkung hervor.

3 Punkte

von größter Wichtigkeit:

Teilzahlung in kleinen Raten!

Gute Qualitäten

Niedrige Preise!

Alle diese Vorteile, die nur das großzügig geleitete Kredithaus allergrößten Stils bieten kann, finden Sie bei uns vereinigt.

1/6 Anzahlung 6 Monate Ziel

Bequeme Ratenzahlungen!

Hüls & Co G.m.b.H.

Herren- und Damenbekleidung

Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 26 (Exzellior)

Eine Besichtigung unseres Lagers zeigt besser als Worte, daß wir etwas Besonderes bieten, daß ein Einkauf bei uns Ihr Vorteil ist.

Karlsruher Vereins=Zeitung

Ercheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

30. Stiftungsfest des Naturheilvereins Karlsruhe.

Im großen Saal der Drei Linden in Mühlburg feierte kürzlich der Naturheilverein Karlsruhe sein 30jähriges Bestehen. Trotz Lichtfest war der große Saal der „Drei Linden“ voll besetzt. Der sonst etwas nüchterne Saal und die Tische waren von Mitgliedergärtnerinnen mit Lorbeer, Palmen und Blumen festlich geschmückt worden, und besonders Schmuck hatte die Festtafel der Jubilare erhalten. Ein Teil der Harmonie-Kapelle leitete mit flott gespielten Weisen das Fest ein. Anschließend begrüßte dann der 1. Vorsitzende, Herr G o d e r, die Anwesenden, insbesondere die Jubilare, den Gruppenvorsitzenden Herrn Dees-Mannheim sowie die Vertreter der Vereine Mannheim, Pforzheim und Ettlingen. Herr G o d e r schilderte im weiteren kurz die Vereinsgeschichte. Eine große Summe von Kräften und Opfern sei im Lauf von drei Jahrzehnten aufgewendet worden, um die vom Bund der Naturheilvereine (heute 130 000 Mitgliederzählende Lebens- und Heilreform nach Pfeiffer, Schrotz, Lahmann, Kneipp, Hahnemann usw. in das Volk zu tragen. All denen, die hierbei mitgeholfen haben und ganz besonders den Jubilaren, an ihrer Spitze Ehrenmitglied Herr A. Andree, die seit der Gründung dem Verein treue gehalten haben, sei herzlich gedankt. Weitere 74 Mitglieder mit einer Mitgliedschaft von 2-29 Jahren, so fuhr der Redner fort, seien geehrt worden. Nach einem die Toten ehrenden Gedanken streifte der Redner sodann die Aufklärungsarbeit des Vereins durch Vorträge, praktische Unterweisungen, Turnen, Wandern usw. 1908 sei das Jubiläum des Vereins (Dammerstod) gegründet und 1921 mit dankenswerter Hilfe der Stadt erweitert worden. Mit Interesse erfolge der Vorstand die Errichtung des Strandbades Kappenberg.

Durch Ueberreichung eines kunstvoll ausgestatteten Ehrenbriefes und der überreichten Bundesnadel wurden sodann folgende Mitglieder geehrt: Andree, Kneipp, Dehn, Karl, Keller, Fr., Lahmann, Johann, Niebuhr, S., Singrün, Adolf, Wagner, Emil, Weiland, Emil, Frau E. Müller und Jitzel, Julius.

Für die Jubilare dankte Johann in humorvoller Art Herr Andree, dabei besonders hervorhebend, daß er seine gute Gesundheit und sein hohes Alter von 82 Jahren nur dem Naturheilverein verdanke. Herr Schaber-Pforzheim überbrachte dann die Grüße und Glückwünsche des dortigen Vereins und überreichte in dankbarer Gefinnung ein Geldgeschenk. Grüße und Glückwünsche waren inzwischen auf telegraphischem Weg von den Bundesvereinen Freiburg, Singen (Hohentwiel) und Pirmasens eingegangen. Auch von dem Ehrenvorsitzenden der Oberheim. Bundesgruppe, Herrn Wenzel-Kaiserslautern, der durch Krankheit an der Reise nach Karlsruhe verhindert wurde, war ein Glückwunschschreiben eingegangen. Inzwischen war auch der Gruppenvorsitzende, Herr Dees-Mannheim, eingetroffen und überbrachte, zugleich als Vertreter des Bundesvorstandes in Berlin, herzliche Glückwünsche unter Ueberreichung einer vom Bundesvorstand gestifteten Bundesnadel.

Nur ein Wort des Lobes und der Dankbarkeit hörte man über das gediegene und abwechslungsreiche Programm des Abends. Die Herren Konzeptionsleiter Karl Müller und Nikolaus boten in Soli und Duetten Lieder von Schubert, Abt, Rubinstein, Krieger usw. Feinheit des musikalischen Empfindens und vornehmster, lebendiger Vortrag vereinigte sich bei Beiden mit dem Wohlklang ihrer Stimmen zur schönsten Harmonie. Frau Olga Werten-Leger und ihre Damen fanden jubelnden Beifall für ihre ausgezeichneten Darbietungen (Nocturne-Mendelssohn und Künstlerleben-Strauß). In feinsten Durcharbeitungen wurden ihre Tänze geboten und mit glänzenden Augen und offenen Herzen wurden sie allgemein aufgenommen. Herr Staatschauspieler Paul Müller übertrug alle Erwartungen mit seinem liebenswürdig gebotenen, goldenen Humor. Das Kornettquartett des Bad. Landestheater-Direktors (die Herren Lohm, Schandert, Sorns und Mohr) ließ in wunderbarer Reinheit seine herrlichen Weisen von Beethoven, Abt und Mendelssohn erklingen. Mitglied Herr Tanzlehrer Braunage machte dann den üblichen, fröhlichen Abschluß mit einem Tanzchen.

Karlsruher Viederkranz. Am die Stunden des grauen Abends zu vergehen, hatten die „Drei“ den Auftrag, auf Sonntag, den 14. Oktober, Einladung zu einem gemütlichen Familienabend ergeben zu lassen. Zahlreich erschienen denn auch die Mitglieder mit ihren Damen. Ein reichhaltiges Programm stand zu Gebote. Frä. W. Schröder-Jackel sang Lieder von Schubert („Lachen und Weinen“, „Die Forelle“ und der „Mosensohn“). Sie erntete mit ihrer hübschen Stimme reichsten Beifall. Frau Elsa Schöpflin brachte Ergötliches in alemannischer, schwäbischer und pfälzer Mundart zum Vortrag und zwar mit durchschlagendem Erfolg. Herr Wellenteuher unterzieht die Anwesenden mit Imitationen und ahmte mit Geschick Mandolinen, Zither, Cello und Trompetenvorträge nach. Fräulein G o t h e (Klavier), Herr G o t h e (Violine) und Herr W u c h a (Cello) spielten eine Serenade, die großen Anklang gefunden hatte. Das vollzählige Hausorchester erfreute durch zahlreiche Musikstücke, wovon die „Geschichten aus dem Wienerwald“ von Strauß und die „Ungarischen Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms besonders hervorzuheben waren. Drei Kammermusikstücke für Streichquartett kamen unter Anzeugs Leitung vorzüglich zu Gehör. Der Schlappen und gemeinsame Lieder fehlten nicht. Der Vereinspräsident, Herr Direktor Volkmert, konnte deshalb vergnügt auf die Darbietungen des Abends zurückkommen und den Dank an alle Vortragenden übermitteln.

Der Bad. Motorrad-Club e. V. D.M.C., Karlsruhe, hielt am 29. September im Klubheim, Restaurant zur Eintracht, seine diesjährige, gutbesuchte Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäfts-, Sport- und Kassendbericht war zu entnehmen, daß der Klub während seines zweijährigen Bestehens auf allen Gebieten sehr Erfriehliches geleistet hat. Unter der bewährten Leitung des bisherigen Präsidenten, Herrn Kurt Haag hat der Klub seine heutige Bedeutung erlangt. Einen nicht zu unterschätzenden Vorteil genießen die Mitglieder des D.M.C. dadurch, daß alle gleichzeitig Mitglieder des D.V.C. sind. Obwohl der D.M.C. ursprünglich als reiner Motorradklub gegründet wurde und man auch heute noch in erster Linie die Interessen der Motorradfahrer vertritt, ist man übereingekommen, den zeitverhältnismäßigen Rechnung zu tragen und künftig auch Wagenfahrer als ordentliche Mitglieder aufzunehmen. Die Mitglieder nahmen regen Anteil an der Aussprache, worauf dem Präsidium einstimmig Entlastung erteilt wurde. Die Neuwahlen ergaben folgende Zusammenlegung: 1. Präsident Manfred Lahr, 2. Präsident Kurt Haag, 1. Sportleiter Rob. Mayer, Schriftleiter H. Blüthner, Schatzmeister F. Kiefer, Beisitzer F. Hanfmann und R. Hasenau, Vergn.-Ausfluß W. G o h l e r, R. Stern und R. Fahr. Nach Genehmigung des Voranschlags für 1928/29 wurden als nächste Veranstaltungen im November ein Herbstball im Hotel Germania, im Dezember ein Herrenabend und Januar und Februar das Stiftungsfest, sowie ein Kostümball festgelegt.

Der Karlsruher Turnverein 1846 veranstaltet am Sonntag, den 21. Oktober d. J., abends 7 Uhr, im großen Saal der „Drei Linden“, Mühlburg, einen Familienabend mit ausgewähltem Programm, verbunden mit Eleckerebnen und anschließendem Tanz. Aus dem Programm seien besonders hervorzuheben, die Stabübungen und Tänze der Turnerinnen, Kreisläufe der Turner, während das Vereinsorchester die einzelnen Programmnummern begleitet. Zum Schluß des Programms wird eine einaktige Posse „Die verkaufte Braut“ zur Aufführung kommen.

Die **Kostenlose Wochens-Zeitung** der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Freitag, den 19. Oktober:
Jüdischer Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.
Kendchilerverein, 8 Uhr im Saal III der Brauerei Schrempf: Lichtbildervortrag.

Samstag, den 20. Oktober:
Gesellschaft Eintracht: 8 1/2 Uhr in der Eintracht: Konzert und Tanz.
Bachverein, 8 Uhr im Saale des Konservatoriums: Generalversammlung.
M. T. B. 8 Uhr im Krotobillaal: Herren-Abend.
Marineverein Karlsruhe, 8 Uhr im Krotobillaal: Monatsversammlung.

Sonntag, den 21. Oktober:
1. Karlsruher Sportverein Germania 1887 e. V. Nachmittags 3 Uhr im Klubhaus im Wildpark: Gewichtheben um die Bezirksmeisterschaft der Bezirksliga. Anschließend Herbstfeier.
Verein ehemaliger 110er, Nachmittags 3 Uhr im „Stuttgarter Hof“: Versammlung.
Verein für das Deutschtum im Ausland, Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Saale des „Friedrichshofs“: Vortrag über „Deutsch bleibt die Saar“. Rednerin: Frau Helene v. Kopelius.

Montag, den 22. Oktober:
Zitherklub Karlsruhe, 8 1/2 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.

Dienstag, den 23. Oktober:
Karlsruher Hausfrauenbund, Führung durch die Seifenfabrik der Sunlight-Gesellschaft A.-G. Mannheim. Abfahrt 12 Uhr.

Mittwoch, den 24. Oktober:
1. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft 1903, 8 1/2 Uhr: Probe im Badischen Konservatorium (Sofienstr. 43).

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Walsfahrt des Gesangvereins „Eintracht“ Bulach.

Am vergangenen Sonntag unternahm der Gesangverein „Eintracht“ Bulach mit insgesamt 54 Teilnehmern eine Fahrt in die sonnige Pfalz. Der herrliche Spätsommertag bot familiären Teilnehmern einen wirklichen einzigartigen Hochgenuss. Am 7 Uhr morgens erfolgte der Abmarsch von der „Krone“ in Bulach und 7.40 Uhr rollte der starkbesetzte Kurszug aus den Hallen des Hauptbahnhofes. In W i n d e n wurde während des 10-minütigen Aufenthaltes Gelegenheit genommen, dem im Bahnhofgebäude ansässigen Chormeister L e i p o l d, einem treuen Freund der Bulacher „Eintracht“, aus Anlaß seiner Genesung von seiner langen, schweren Krankheit, ein Ständchen darzubringen, worüber er sichlich erfreut war. Nach der Weiterfahrt war gegen 10 Uhr E d e n t o b e n erreicht, wo eine Abordnung des dortigen Männergesangvereins, Herr S a b e r m e h l als 1. Vorsitzender und Herr B ö l k e r als 2. Vorsitzender, die Fahrtteilnehmer begrüßten. Nach einem kurzen Imbiß und Korbemäßigung im W i n z e r t e l l e r wurde das K l o s t e r H e i l s b r u d befüht. In humorvollen Worten schilderte der Verwalter die Geschichte des Klosters, in dessen Kellerräume z. B. 200 000 Liter alter Wein und ebensoviele neuer Wein emorgebracht sind. Zur turzeit konnte man sich in diesen Räumen aufhalten. Als äußerer Dank wurde dem Verwalter ein Liedchen dargebracht. Brachtollere Wege führen die „Eintrachtler“ durch die Rebgeleände in das Edenlobener Tal und nach einer halben Stunde war die königliche Villa erreicht, dem früheren Sommeraufenthalt König Ludwigs des I. und der Prinzregenten. Heute dienen die Räume als Erholungsheim des Pfälzlichen Kriegesverbandes für tränkliche Kriegsteilnehmer aus den Jahren 1866/70/71 und 1914/18. Den Anlassen brachte die Wittracht der Eintracht ein Heimatlied zu Gehör, worauf herzlicher Dank geäußert wurde.

Nach einem halbtägigen Fußmarsch gelangte man nach dem Kurhaus Meyerhof, wo das Mittagmahl eingenommen wurde. Herr S a b e r m e h l begrüßte die Mitglieder der „Eintracht“ offiziell im Auftrag des Edenlobener Männergesangvereins, worauf weitere Worte von Seiten der „Eintracht“ mit Viehvorträgen wechselten und so gemütliche Stimmung schuf. Nach 2-stündigem Aufenthalt führen herrliche Wege zum Sieges- und Friedensdenkmal auf dem W e r d e r b e r g, von wo man die ganze Rhein-ebene überblicken kann. Leider wurden die Köpfe der Standbilder einiger Fürsten von rauher Sand vermischt, was dem gewaltigen Monumentalwerk deutscher Baukunst als Erinnerung an glanzvollere Tage im Gesamtbild doch kein Abbruch tun kann. Nachmittags und erheben erlang aus deutschen Sängerkreisen und Kehlen Richard Arnolds Mahnungskomposition „Bleib deutsch du herrlich Land am Rhein“. Des einzigartigen Genusses wegen, den der Anblick der ganzen Umgegend im goldherbstlichen Gewande bot, ließen die Teilnehmer noch einige Zeit hier verweilen. Die W i n z e r und W i n z e r i n n e n hatten, veranlaßt durch das überaus günstige Wetter, ihren Wollherbsttag und waren in Massen mit ihren weißen Kopftüchern in den Reihen beschäftigt. Die Sonne war bereits dem Untergang nahe, als man sich auf den Rückmarsch nach Edenloben machte. Im W i n z e r t e l l e r erwarteten einige Sangesbrüder des dortigen Männergesangvereins, worauf die noch zur Verfügung stehende Zeit bei gemütlichem zwanglosen Zusammensein ausgekostet wurde. Namens des Vereinesverbandes und der W i n z e r g e n o s s e n s c h a f t Edenlobens wurden nochmals herzliche Begrüßungsworte an den Gesangverein „Eintracht“ Bulach gerichtet, worauf Chormeister M ü l l e r in schlichten Worten den herzlichsten Dank hierfür abstattete. Speziell aber Herrn S a b e r m e h l, der sich in so liebenswürdiger Weise ins Baden für den ganzen Tag zur Verfügung gestellt und durch seine kundige Führung familiären Teilnehmern unvergeßliche Stunden bereitet hat. Eine Reihe von Liedvorträgen, sowie humoristische Darbietungen erhöhten die feucht-fröhliche Stimmung und nur allzuredend verführten die schönen Stunden. Am Bahnhof erklangen nochmals herzliche Abschiedsworte und 10 05 Uhr ging es mit dem beschleunigten Personenzug wieder der Heimat zu.

Die Walsfahrt hat bewiesen, daß wir Badener jenseits des Rheins treue Sangesfreunde unserer Eigen nennen dürfen. Ein stiller Dank gilt dem Organisator, Herrn Schriftführer R i c h t e r vom Gesangverein „Eintracht“ Bulach, der es verstanden hat, die Fahrt- und Marschroute in mustergetrigger Weise zu organisieren.

Briefkasten.

- (Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Cultung und die Porto-Ausgaben beiliegend werden.)
- 576. B. T. in A.: Brieflich beantwortet.
 - 577. S. F. in G.: Brieflich beantwortet.
 - 578. B. D. in A.: Brieflich beantwortet.
 - 580. B. E. in F.: Wenden Sie sich mit dem gesamten Material und einer genauen Darstellung des Falles beschwerdeführend an das Justizministerium. Nach Ihrer Darstellung war das Verlangen der Behörde nicht in Ordnung.
 - 581. G. F.: Das Rücktrittsrecht vom Mietvertrag beim zur sofortigen Kündigung ist dem Mieter nur dann gegeben, wenn eine erhebliche Störung oder Verletzung des vertragsmäßigen Gebrauchs der Mietwohnung vorliegt und der Vermieter trotz angemessener Brückung mit der Beseitigung des Mangels in Verzug geraten ist, oder der Mieter wegen des Kündigungsgrundes kein Interesse an der Wohnung hat. Der Mieter ist im Streitfall beweispflichtig. Das einmalige Auftreten von Ungeleser genügt nicht zur Kündigung. In der Desinfektion der Wohnung vor dem Einzug liegt noch kein Beweis für die Verletzung der Wohnung mit Ungeleser. Wenn der vorhin genannte Beweis nicht möglich ist, raten wir von einer sofortigen Kündigung und Schadenersatzprozeß ab.
 - 582. B. S.: Das Gefälligkeitsdarlehen vom Januar 1921 beträgt umgerechnet 120 000 M. und ist bis zur vollen Höhe je nach den Verhältnissen aufzubringen. Im Streitfall entscheidet das Gericht über die Höhe der Aufwertung und die Verzinsung.
 - 584a. J. R. in G.: Zum Verzicht auf das einetragene Wohnungsrecht kann der Vater nicht gezwungen werden, auch wenn er längere Zeit auswärtig im Verlangen wohnt. Der Verkauf des Hauses kann nur mit dem Wohnungsrecht erfolgen, wenn der Vater nicht hierauf ausdrücklich verzichtet.
 - 584b. A. B. in D.: Ueber die Vermögensverhältnisse Ihres Schuldners gibt Ihnen am besten ein Anwaltsbüro Auskunft oder die Einlicht in das Schuldnerregister beim zuständigen Amtsgericht über die Festlegung des Offenbarungsbetrags. Die Kosten der erfolglosen Pfändung richten sich nach dem Pfändungsbetrag, der nicht ansetzen ist. 2. Die Verurteilung der Haftung im mietvertraglichen Fall für die Vereinsverbindlichkeiten nur ab dem tagungsgemäßen Betrage.
 - 585. G. M. in D.: Weichen Sie bei der Zurückweisung der gegnerischen Ansprüche unter Berufung auf die Zensur, wenn Sie Ihrer Sache sicher sind. Andernfalls müssen Sie sich über eine billige Abfindung mit dem Gegner einigen. Eine etwaige Pfändung muß Ihnen das Notwendige lassen.
 - 586. A. M.: Brieflich beantwortet.
 - 587. J. M.: Ein Ansetzungsgrund gegen das ordnungsmäßige Vermögen liegt nicht vor, die Mutter hat als gesetzliche Erbin gegenüber dem Universalerben den Pflichtteil, d. h. die Hälfte des Erbteils zu beanspruchen, der sich aus dem Wert des Nachlasses berechnet.
 - 588. A. S.: Nach der mitgeteilten Sachlage handelt es sich um ein zum Hausbau gegebenes Gefälligkeitsdarlehen, das den Mieter gegenüber über bis zur vollen Höhe aufzubringen ist.
 - 589. A. M.: Die Umrechnung der beiden Darlehen beträgt 26.20 000 M. und 45.30 000 M. und diese sind darnach aufzubringen.
 - 590. S. H.: Ein sofortiger Kündigungsgrund liegt nicht vor. Es gilt die gesetzliche Miete und nicht die in freier Vereinbarung mit dem früheren Mieter getroffene Regelung.
 - 591. G. A.: Die Stadt hat keine Haftpflicht für den auf öffentlichen und unangelegentlich zur Verfügung gestellten Autoparkplätzen etwa eingetretenen Schaden.
 - 592. W. F.: Wir nehmen an, daß die Stadt Ihren Namen von dem Gründer hat. Näheres konnte nicht festgestellt werden. — Das schiffliche Schiff braucht von Hamburg nach Nework 6 Tage.
 - 594. M. B. in F.: Die Mietssteigerung der beschlagnahmefreien Wohnung kann innerhalb der Kündigungsfrist nicht voranommen werden, sondern erst vom nächsten Kündigungsstermin an erfolgen. 2. Bei Verleitung kann unter Einhaltung der gesetzlichen Frist, also mit drei Jahren Kündigungsfrist kündigt werden, die Kündigung kann nur für den ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist. Die Kündigung kann nicht eine Bedingung geknüpft werden. 3. Ueber die Regelung der Zettungsbekleidung erteilen Sie nähere Mitteilung der Expedition.
 - 593. M. R.: Brieflich beantwortet.
 - 595. G. A.: Brieflich beantwortet.
 - 596. G. A.: Brieflich beantwortet.
 - 597. G. A.: Die Umrechnung beträgt 777 000 M. und 75 000 M. nach den vereinbarten 5 Prozent Zinsen. Sofern es sich um Gefälligkeitsdarlehen handelt, kann Aufwertung bis zur vollen Höhe verlangt werden, sonst nur 25 Prozent. Nach den vorliegenden Verhältnissen und der früher getroffenen Vereinbarung über die Rückzahlung kann diese jedoch verlangt werden.
 - 598. A. P.: Für die vor dem 1. Januar 1922 zurückbezahlte Doppelzins kann ein Zwischenschein abzugeben werden.
 - 599. A. R. 750 B.: Brieflich beantwortet.
 - 600. M. S. D.: Genauer Auskunft über die Aufwertung der Stadtdarlehen beim Bürgermeisterrat Mannheim.
 - 601. G. B. R. 102: Ihre Anfrage läßt sich ohne Kenntnis der genauen Verhältnisse nicht beantworten. Wir empfehlen Ihnen, sich direkt an das Hauptverwaltungsamt in Karlsruhe zu wenden.
 - 602. F. S.: Mietsloß: Wenden Sie sich an die Süddeutsche Sparkassenbank in H ö b l i n g e n oder an die Deutsche Verkehrsbank in Berlin W. 30, Weisbergstraße 2, wo Sie alles nähere erfahren können.
 - 603. D. M. B.: Brieflich beantwortet.
 - 604. A. M.: Die Beurteilung des Falles hängt von einem Gutachten eines Sachverständigen ab. Denken Sie an, wir halten nach Ihrer Darstellung dafür, daß bei der Arbeit kein Gelmetall verwendet und der Schadenersatzanspruch für die vertragswidrige Arbeit in voller Höhe berechtigt ist.
 - 605. B. T.: Brieflich beantwortet.
 - 606. J. S.: Der Auftraggeber wird sich aus dem genehmigten Verkaufsgeschäft wegen Zahlung des Kaufpreises an den Käufer direkt halten und kann den Bestrauten nicht hierfür in Anspruch nehmen, da dieser nach Sachlage kein Verschulden an der Nichtabgabe des Kaufpreises trifft. Der Rechnungsbogen gegenüber dem Bestrauten ist daher nicht auffällig.
 - 607. M. 14: Die Eltern haften nicht für die Mietschuld des volljährigen und verheirateten Sohnes.
 - 608. A. R. 67: Die nachträgliche Radioantenne in einer Höhe von 80 Ztm. bis 1 Meter über einem fremden Haus ist unzulässig beim Bedarf der Genehmigung des Eigentümers.
 - 609. F. S. 98: Wenden Sie sich an die Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, wo Sie alles nähere erfahren können.
 - 610. G.: Zur Abkennung des sogenannten Wilden Akturs ist das Reklamieren einer Oberkundschaft nicht notwendig. Der Prüfling kann sich verbal vorbereiten lassen. Wenn solche Prüflingen Ratstunden können Sie erfahren durch das Ministerium des Kultus und Unterrichts.
 - 611. M. G. in F.: Für die geforderte Darlehenshypothek kommt eine 25prozentige Aufwertung in Frage.
 - 612. G. B.: Als Anschrift genügt, wenn Sie schreiben: An Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, Berlin. Wir nehmen an, daß untere Handlung Post den Brief richtig befragt.
 - 613. B. B.: 1. Die Jagd auf Wilder auf dem unabhäufigen Grundstücken und Steinbrüche steht nur dem Jagdberechtigten zu. Der Eigentümer kann die Erlaubnis zum Befahren der schädlichen Wilder durch das Bezirksamt erhalten, wenn ein besonderes Interesse für den Jagd nachgewiesen wird, die erlegten Tiere gehören aber auf jeden Fall dem Jagdberechtigten. 2. Die Dank des Verleihungsberechtigten kann nur mit Genehmigung des Grundbesitzers erteilt werden, wenn die Verleihung jederzeit verlangt werden. 3. Ein Notweg liegt nicht vor und seitige vorübergehende Durchfahrtsgenehmigung durch das Grundstück schließt kein dauerndes Grundrecht. Es empfiehlt sich die Anbringung einer Tafel, daß die Benutzung des Wegs widerruflich gekündigt ist.
 - 614. R. 322: Brieflich beantwortet.
 - 615. E. B. in J.: Der Fabrikbetrieb im Unterloch des Gefäßes und Mietschulden war bei Abschluß der Mietverträge des Mieters bekannt und kann deshalb nicht beanstandet werden. Uebermäßiger Betrieb oder geräuschvoller Betrieb in der Nachtzeit kann beim Bestrauten und mit der Unterlassungsflagge beanstandet werden.
 - 616. B. B. in D.: Brieflich beantwortet.

TODES-ANZEIGE.
 Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann und Bruder
Adolf Weiss
 unerwartet rasch durch einen Unglücksfall mir entrisen wurde.
 Söllingen, den 16. Oktober 1928.
 Hauptstrasse.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Weiss Wwe.
 und Kinder.
 Die Beerdigung findet am Samstag mittag 1/4 4 Uhr in Söllingen statt. B1191

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute nachmittag meinen lieben, guten Mann, unseren lieben Vater und Schwiegervater, Bruder und Onkel (B1181)
Friedrich Dörrfuß
 im Alter von 57 Jahren nach kurzem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
 Karlsruhe-Mühlburg, Hannover, den 18. Okt. 1928.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Maria Dörrfuß, geb. Liebig.
 Friedrich Dörrfuß jr.
 Franz Schaub.
 Maria Schaub, geb. Dörrfuß.
 Hella Dörrfuß.
 Trauerhaus: Sedanstraße 9.
 Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 4 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Todes-Anzeige.
 Gott der Allmächtige hat meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Frau Anna Madlinger
 geb. Schmitt
 am Donnerstag, den 18. Oktober, nachmittags 1/4 4 Uhr, von ihrem langen Leiden erlöst und sie zu sich genommen. (B1188)
 KARLSRUHE, den 19. Oktober 1928.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Josef Madlinger und Söhne
 Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
 Trauerhaus: Kapellenstraße 42.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, u. Urgroßmutter
Frau Mathilde Gehry
 geb. Pfund
 73 Jahre alt, in die Ewigkeit abzurufen.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Samstag, 20. Oktober, nachmittags 1/3 3 Uhr, Friedhofkapelle.

Danksagung.
 Für die beim Hinscheiden unserer lieben Schwester
ELISE
 erwiesene herzliche Teilnahme, sowie die reichen Blumenspenden und die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Herrmann, sprechen wir unseren tiefgefühlten herzlichsten Dank aus.
 In tiefem Leid:
Familie Meinzer.
 Karlsruhe, 18. Oktober 1928.

*Will das Brautpaar glücklich sein,
 kauft Möbel nur bei Freundlich ein*
 Kronenstrasse 37/39
 *6175

Ein Posten Pelze
 Mäntel
 Jacken
 Besätze
Skunks
 Frauen-Kragen
 sowie Fuchse
 staunend billig
 selbstverständlich nur
Zirkel 32
 Ecke Ritterstr. 1 Treppe hoch
LEHMANN
 Keine Ladenmiete. 26951
 Ratensabkommen mit d. Bad. Beamtenbank

Garantiert!
 Ziehung 9. Nov. 28
BAD. ROTE KREUZ
USKULINGSFORSORGE
GELDOTTERIE
 in Gesamt- u. Höchstgewinne
25000
10000
8000
17000
 LOS 11-11500 10M
 PORTO u. LISTE 30 J
Sturmer
 MANNHEIM-O 7. 11
 POSTK. 17003 KARL. U. ALLE LOSGESCHÄFTE

Heiratsgesuche.
Heirat.
 Landwirtsohne, 26 Jahre, kath., mit vorerh. 8000 Mark, nebst guter Ausst., wünscht m. Landwirt od. Klein-Gewerbl. m. d. Verbindung. Angeb. an Frau Meier, Kantons, Schottstr. 73.
Heirat.
 Geb. Frä., mit voller Anstalt, u. 4000 A Bar, später mehr, sucht sich mit besser. Beam. zu verheiraten. Alter 35-50 Jahre. Gef. Zuschriften unter Nr. 28786 an Bad. Presse.
3w. Heirat.
 Fräulein vom Lande, 29 Jahre alt, evgl., jugendl. Erziehung, m. schön. Ausst. u. 6-7000 Mark Vermögen, wünscht mit sol. Herrn am lieb. Behrer oder mittl. Beam. od. Herrn in sonst. fester Stellung in Verbind. zu treten. Nur ernstl. Zuschrift, womögl. m. Bild erbet. u. 28923 an die Badische Presse.

Dies u. Das
 bei uns auf
 Mark 48.- Damen-Garderobe
 Mark 68.- Herren-Garderobe
Teilzahlung
 1/6 Anzahlung & Monatsraten
 Festangestellte, Beamte, alte Kunden ohne Anzahlung

Besuchen Sie uns! Sie werden sofort das Gefühl haben, an der richtigen Quelle zu sein. Der zusammengefaßte Einkauf vieler gleichartiger Unternehmungen schafft **Höchstleistungen**, die unsern Kunden restlos zugute kommen.
 Denken Sie in Ihrem eigenen Interesse stets daran. Geben Sie uns Gelegenheit, den Beweis hierfür anzutreten.

Deutsche Bekleidungsge
 Karlsruhe m. b. S. Kronenstr.

Danksagung.
 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres herzenguten Vaters und Großvaters (26496)
Franz Debold
 Verw.-Ass. a. D.
 erwiesen worden sind, sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Besonderen Dank dem Artilleriebund St. Barbara, dem Militärverein, dem Kath. Männerverein St. Stephan und der Vereinigung Corporalia für ihre tröstenden Worte, Kranzniederlegung und zahlreiche Beteiligung.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 KARLSRUHE, den 19. Oktober 1928.

STATT KARTEN
Franz Mildeberger
Anna Mildeberger
 geb. Schälte
 VERMÄHLTE
 KARLSRUHE 20. Oktober 1928

Statt Karten.
Alfred Goldschmidt
Else Goldschmidt
 geb. Weinheimer
 Vermählte
 Offenbach a. M. Karlsruhe Hotel Germania. 26372
 Trauung: 1 Uhr Hauptsynagoge 21. Oktober 1928.

Wegen Auswanderung solori zu übernehmen.
 Eine besondere Sachkenntnis von der Wohnung aus zu leistende Spezialgeschäft mit vorhandener Kundenkammer (kein Warenverkauf oder Agentur) komplett eingerichtet, auch Telefon an erbl. feine Kamille mit Wohnsitz in Karlsruhe, für 2000 Mark abzugeben. Schriftl. u. mündl. Angebote u. Nr. 28808 an die Badische Presse.
 Schönes, gut erhalt. Damenzimmer und große Flurgarderobe aus feinem Hause zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. Nr. 28914 an Bad. Presse.
 Geb. u. gut erhaltene Klavier aus priv. Hand. Angeb. u. Nr. 28988 an Bad. Presse, Fil. Hauptpost.
 Gute Schreibmaschine zu kauf. gef. Angeb. u. Nr. 28917 an Bad. Presse.
 Gut erhaltene Ueberwindmaschine für Stricker zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 28879 an Bad. Presse.

Große Holz-Baracke
 10 m brt., 55 m lang, ca. 3 m hoch, das Dach und die Seitenwände doppelt verschalt mit Fußboden in Tafeln abgedeckt, 60 Stk. Plankenteiler, 90/140, ab 210000 zu verkaufen. (31069)
Endwig Griefinger, Baustoffe,
 Eschenstein, Tel. Karlsruhe 3988.

Klein-Auto
 gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote mit näheren Angaben und Preis mit. Nr. 28918 an die Badische Presse.

Immobilien
Griffenz
 durch Kauf ein. aut. geb. Geschäft. 3000 A erforderlich. Brenner, Harstr. 29a, Tel. 5974 (563688)

Wirtschaft
 Rabe Karlsruhe zu verkaufen. geeignet für Metzger (auch für Laden). Angebote mit. Nr. 28904 an Bad. Presse.

Gelächts-Saus
 Nähe Kaffeebr., Fläche 550 qm, m. geräum. Ostanter-Gebäude zu verkaufen. Anfragen erbeten u. Nr. 28856 an die Badische Presse.

Herrnhautshaus
 (Weststadt) m. 424 qm, Fläche. Bad, groß, Gart., 1300 qm. Im Garten befindet sich ein 78 qm. Villa, w. bei Kauf frei wird. Hauptpreis 62 000 Mark. 15-25 000 Mark. Mieteinn. 7000 Mark. Angebote mit. 28935 an die Badische Presse.

Haus
 Fleißig, handwerklicher Arbeit im Zentrum der Stadt ein Haus zu kaufen, bei 3000 A Anzahlung. Angebote u. Nr. 28885 an die Badische Presse.



KOLA-DULTZ
 bringt Lebenslust und Tatkraft
 Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!
 Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun, und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen. Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 548, Friedrichstr. 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. (A2794)

Große Wirtschafts-Räumlichkeiten
 mit Nebenraum und Saal
 gutgehende Metzgerei,
 Rabe Karlsruhe zu verkaufen oder zu verpachten. Nur ganz tüchtige Wirtschaften bzw. Metzger können berücksichtigt werden. Anfragen unter Nr. 27181 an die Badische Presse erbeten.
Rentenhaus
 in der Nähe des Hauptbahnhofs, 3 Zimmerwohnung, gut, zu vermieten, etwa 8-10 000 Mark. Angebote mit. Nr. 28885 an die Badische Presse.

Ochsen-Fleisch
 inländisches, das Pfd. -98, bei 2 Pfd. das Pfd. -95
 Gefrierfleisch das Pfd. -68 bis -74
 Rindfleisch, 1. Qualität das Pfd. 2.-
 Schoß ohne Knochen, Rindskelettes das Pfd. 2.20
 Lummel ohne Knochen das Pfd. 1.20
 Schweinebauch, frisch das Pfd. -20
 Filder-Sauerkraut das Pfd. -25
 Bierwurst 1/2 Pfd. -55 | Krakauer 1/2 Pfd. -25
 Ia Mettwurst 1/2 Pfd. -45 | Schw. Magen 1/2 Pfd. -25
Ia. Ochsenmaulsalat 1/2 Pfd. -25
 Kronenstr. 33 **Gebr. Hensel** Sofienstr. 99
 Amalienstr. 23 Rudolfstr. 29
 26498



Herbst im Rheingau.

Von Luz Larcus.

I.

Dieser Herbst ist unergleichlich. Während unsere Sommer immer kälter und nasser werden, während unsere Winter immer wärmer und nebliger werden: ist der Herbst von alter, ausgezeichneter Qualität. In den Zimmern merkt man es nicht so; und auf der Straße merkt man es auch nicht so. Hier ist man wärmer angezogen, als es der Temperatur entspricht; es ist früh dunkel; es wird spät hell; man merkt nicht recht, daß zwischen 11 und 4 Uhr ein wunderbar blauer Himmel, eine milde, leicht wärmende Sonne der schöne Nachhall eines schönen Sommers ist. Wer es ahnt, wer sich der Stube entzieht, wer hinausfährt: ist überrascht von den Reizen der Natur zwischen Sommer und Winter; von den farbigsten Bildern aller Jahreszeiten. Die braunen, gelblichen, rötlichen, rauchelnden, modernen Blätter decken die Erde: weite Teppiche. Die Sonne ist meist mäßig verschleiert; die Berge, die Bäume stehen auch am Tage in einem etwas unwirklichen Dämmer; keine Kinder spielen mehr auf den Wiesen; keine Vereine kommen mehr singend durch die Auen: die ganze Natur ist wie ein Park nach Feierabend, wenn er schon geschlossen ist.

II.

Im Zug nach Eltville am Rhein. Im Coupé sitzt eine Dame mit einem drahthaarigen Dadel, eine Hündin. Ein giftiger, kleiner Käfer. Es steigt eine zweite Dame ein, mit einem großen, schwarzen, schönen Schäferhund. Vom ersten Moment an belauern sie einander misstrauisch. Der Kleine sollte Wächter geben, das konnte er nicht. Der Große absolvierte mit Wonne die Kunststücke, bei denen der Kleine verlagte. Ein wunderbares Kapitel zur Schadenfreude bei den Tieren.

In den Weinhängen vor Eltville hieft man Nach-Ernte. Die Rebstöcke sind schon fast kahl von Laub. Das erleichtert das Ernten der Trauben. Überall in den Weinhängen sieht man gebückte Arbeiterinnen, die Trauben von den Rebstöcken mit den Säeren abpflücken. Eine Dolbe nach der andern fällt in den Korb; und der Rebenzweig schleppt in seiner Wüste die Ernte in das große, walchförmige Ding, das auf einem Wagen an der Straße steht. Wir sehen in die Fässer hinein: kleine, graugrüne Trauben sind hier aufgeschichtet; unansehnliche Früchte, die im vornehmen Laden der großen Stadt kaum Erfolg haben würden. Hier und da sehen wir: wie die Trauben gleich an Ort und Stelle durch eine kleine Handmaschine gedreht werden.

III.

Man wandert weiter durch die Gassen der Dörfer: überall riecht es von den Feldern, von den Höfen, von den Schuppen, von den Scheun her nach Traubensaft: herb, pekrant und eine kleine Spur süßlich. Überall hängen große, riesenhafte Klagenbüchsen. Alles riecht hier im Reigen des Weins. Hoch oben über der Straße steht ein weißes Haus. Mit goldenen Buchstaben steht darauf „Konnberg“. In einer kleinen Kneipe trinken wir Milch. Die Stühle und Tische sind schon zusammengestellt. Erleichtert kam die Wirtin heraus: sie rechnet wohl nicht mehr mit Gästen. Das ist das Schöne: wenn alles schon in die Städte zurückgewandert ist, noch einmal die schon zusammengestellten Tische und Stühle auseinander zu nehmen und in das graue, vom leichten Nebel überdeckte Tal hinauszugehen. Auch hier scheint nicht mehr mit den Blüten der Ausflügler zu rechnen und seine vollen Reize jetzt erst zu entfalten. Ein Haus an der Straße birgt in einer in die Kante hineingeschlungenen kleinen Höhle eine Mutter Gottes mit dem Kind. Eine entzückende, kleine, farbige Spielfaß.

Es ist 3 Uhr nachmittags. Leichter Dämmer über dem Rheingau. Die ersten Häuser von Schlangenbad flankieren die herbstliche Straße. Das ist ein reizender Ort: eine seltene Mischung von Luxus und Natur. Der Luxus hat die Natur noch nicht so hart geprägt, daß hier ein Weltbad entstanden wäre. Aber ich kenne kein zweites Bad, in dem keine großstädtischen, breiten Straßen mit großstädtischen vielstöckigen Häusern und großstädtischen, verkehrsreichen Plätzen sind — und trotzdem ein Komfort, ein Kurhaus, Hotels, parkartige Anlagen, die es an Komfort mit jedem Weltbad aufnehmen. Überall spürt man, daß man hier keine zivilisatorische Annehmlichkeit zu entbehren braucht — und trotzdem mitten in der Natur haust. Es ist, als wollte die Kurmüde von Schlangenbad imhohleren: daß dieser Ort das was 4 Uhr. Die andere Seite 20 Minuten nach 4 Uhr. Ein Ort voller Widersprüche. Ein himmlischer Ort.

Während wir die Straße nach Wiesbaden hinaufsteigen, blickt wir noch einmal auf Schlangenbad zurück: eine saubere, bildliche Siedlung in einem der schönsten Täler des Rheingaus. Und im Herbst so schnell, wie sich langsam der Morgen aus dem Dunkel heraushebt. Diese frühe Herbst-Nacht ist nicht schön. Sie hat nicht die kalte, sternklare, der richtigen Winternacht. Sie hat nicht die magische Mondhelle einer bezaubernden Sommernacht. Sie ist

schaurig wie ein Grab. Man fröstelt. Man ist ohne Uebergang plötzlich hineingerissen in ein Dunkel, mit dem man nichts anzufangen weiß. Auf der Chaussee an einem Meilenstein warten wir auf den großen Autobus, der Schlangenbad mit Wiesbaden verbindet. Wir warten nur 10 Minuten; aber diese 10 Minuten kommen uns wie Stunden vor. Solange wir durch den hellen, bunten Herbst gedrehten sind, fühlten wir uns frisch und bezaubert von der Buntheit des Daseins. Jetzt spüren wir nur noch die Ermüdung und die dunkle Reife des Lebens. Mit zwei grellen Augen kommt das riesige Tier die Straße herunter. Eine Stunde später sitzen wir im hell erleuchteten Wiesbaden zwischen tausend Menschen vor einem Abenteuer-Film. Und noch eine Stunde später erzählen wir in einem schönen, warmen Zimmer vom Tag wie von einem längst vergangenen Märchen.

Der Schwarzwald auf dem Sprung in den Winter.

Wettbewerbe in Ski, Eislauf und Eishockey.

Noch zieht über die höchsten Kämme in 1200 bis 1500 Meter Höhe der goldene Herbst durch brennende Wälder, noch will sich niemand recht mit dem Wechsel ins Weiß vertraut machen, und schon tagen in den Städten am Gebirgsfuß die Verbände, die über Art und Daten der sportlichen Wettbewerbe des kommenden Winters entscheiden.

Den Anfang hat der Skiklub Schwarzwald, diese älteste deutsche Körperschaft dieser Art mit mehr als zehntausend Mitgliedern gemacht, um frühzeitig rufen zu können. Gefolgt ist ihm unmittelbar der Süddeutsche Eissportverband, dessen hauptsächlich Betätigungsbereich ebenfalls der Schwarzwald und seine Nachbarhaft ist. Beide Verbände haben ihre bevorstehenden großen Konturrenzen bereits verteilt, so daß sich schon ein Ueberblick für die Winterwochen geben läßt, wenn auch noch nicht bis ins letzte die Termine festliegen. Immerhin steht fest, daß Mittelpunkt des Sportwinters 1928/29 der Feldberg und seine Nachbarhaft, Triberg, Titisee, dazu einige weitere Plätze, sein werden.

Während am Feldberg der Ski-Alleinherrscher ist und auch bleiben wird, stehen in Triberg für die wesentlichen Winterportarten Bahnen und Daten zur Verfügung: Ski, Bobleigh, Eislauf (Kunstlauf) und Rodel, ferner Eishockey bilden da einen Sportkomplex. In Titisee stehen die Eislaufkonturrenzen im Vordergrund, vor allem Schnelllauf, und weiter Hoken, auch Rodel und Skilanglauf ist natürlich dort zuhause.

Der Feldberg steht in seinem auf 1500 Meter ansteigenden Gelände als größte Veranstaltung die Schwarzwald-Skimeisterschaft, die terminlich auf eine Woche vor der Deutschen Skimeisterschaft gebunden ist, mithin auf den Monatswechsel Januar/Februar fällt. Aus seinem Bereich ist weiter der große Alpine Alpbahrschlaf der Skisport Feldberg zu nennen, dessen Termin offen ist, desgleichen der Große Dauerlauf des Skiklubs Schwarzwald über 50 km, der durch den Gau Freiburg im Gebiet nördlich des Feldbergs etwa im Ausmaß der Drei Hintersarten, Titisee, Neustadt, Saig ausgetragen wird. In Titisee springen neben anderen Veranstaltungen die Eislaufkonturrenzen hervor, wo am 25. Januar neben der Deutschen Skimeisterschaft die gleichartigen von Süddeutschland bevorzugen. In Triberg wird der Skiklub Schwarzwald seine Verbands-Staffelmeisterschaft, die über 40 km geht, durch den Gau Hoher Schwarzwald austragen lassen. Die Laufstrecke wird an noch festzusetzendem Datum, vielleicht zweite Hälfte Januar, in den Bereich der Ortsgruppen Triberg, Schonach, Schönwald, Furtwangen und St. Georgen liegen und verläuft durch die Staffelmehle interessante Momente. Weiter hat Triberg am 12. Januar die Süddeutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf und ein Eishockeispiel wahrzunehmen. Hinzu treten voraussichtlich in der Zeit Weihnacht—Neujahr die Bobrennen, im vorderen der vielumkämpfte schöne Wanderpreis des Freiherrn von Benningsen-Allmer, weiter der große Ehrenpreis der Stadt Triberg und anderes mehr, weiter im Rodeln das Rennen um den silbernen Becher von Triberg, dieses wahrscheinlich zu Januarbeginn. Der Süddeutsche Eissportverband geht dann mit der Eishockeymeisterschaft in Blick an den Schwarzwald angrenzendes Gebiet, und zwar an den Redarungsprung nach Schwenningen.

In dies Gerippe offizieller Rennen fügen sich füngemäßig die regionalen Gauveranstaltungen und Ortsgruppenwettkämpfe der verschiedenen Art ein, die sich im Nord-Schwarzwald und das Gebiet der Hornisgrünbe reihen, weiter im Süden mit der Verbreiterung des Gebirges sich weiter ausdehnen und neben den Rennen von Meisterschaftsrennen sehr beachtenswerte sportliche Konturrenzen bedeuten, an denen sich eine Sportwelt von Namen einzufinden pflegt, deren Untertweige bei den ersten Schneefällen gegen Ende September auf dem Feldberg bereits die eilende Ski erstmals probiert haben. Wie diese Eifrigkeit, erhebt sich der Gesamt-Schwarzwald heuer so ziemlich an erster Stelle mit seinem Winterporfahrplan vor der Desfontäneit.

Aus Bädern und Kurorten.

× **Bad Dornhausen**, die „Stadt ohne Fenster“. Der Herbstbetrieb hat in diesem Jahre recht lebhaft eingesetzt. Die mit dem Ende der Hauptkaison eintretenden wesentlichen Preisermäßigungen haben dazu wohl in Verbindung mit der günstigen Witterung (Bad Dornhausen hat einen sehr niederschlagsarmen Herbst) die Veranlassung. Die Zahl der Gäste ist weit höher, als meist angenommen wird. Bad Dornhausen, das bereits seit Jahrzehnten ganzjährig Kurbetrieb hat, ist naturgemäß auch dementsprechend auf die Winterkuren eingestellt. Die im Herbst und Winter in Bad Dornhausen zur Kur (gegen Rheuma, Herz-, Nerven- und Gelenkleiden) eintreffenden Gäste sind immer wieder von den vielen Annehmlichkeiten, die der Kurbetrieb bietet, recht angenehm überrascht.

× **Bad Nauheim**. Der durch das schöne Herbstwetter begünstigte Besuch hält sich dauernd auf einer Höhe, die die des Vorjahres übertrifft. Am 8. Oktober wurde das 400.000. te Bad in diesem Jahre abgegeben, jedoch auch die Bäderzahl die vom vergangenen Jahre übertraf. Für die Winterkur in Bad Nauheim, die mit jedem Jahre mehr in Aufnahme kommt, bleiben wiederum mehrere Bäderhäuser geöffnet; ebenso werden die verschiedenen Bäderformen mit ihren Variationen verabreicht. Auch alle sonstigen Kurmittel stehen zur Verfügung. In den behaglich erwärmten Sälen des Kurhauses finden täglich Konzerte des Kurhaus-Orchesters statt; ebenso des hiesigen Theaterorchesters erster Frankfurt-Bühnen, Vortrags-Abende, Tanz-Veranstaltungen um. Die auf gebalhten Wege des ausgedehnten Parks und dessen näherer Umgebung ermöglichten auch im Spätherbst und Winter reizvolle Spaziergänge.

Besucherzahlen badischer Kurorte.

Baden-Baden: Bis zum 11. Oktober belief sich die Besucherzahl der Kurgäste auf 91.500.

Badenweiler: In der Kurzeit vom 1. Januar bis 13. Oktober wurden 11.184 Kurgäste gezählt, davon 2.315 Ausländer und 1.939 Soldaten.

Kurhaus und Sanatorium Bählerhöhe: Bis 12. Oktober betrug die Zahl der Kurgäste 1.851, davon 178 Ausländer.

Schonach im Schwarzwald: Die Uebernachtungsziffern in der Zeit vom Mai bis September 1928 beliefen sich auf 14.910. Im letzten Jahre wurden einschließlich der Winterkuren etwa 6.500 Uebernachtungen gezählt. Die Uebernachtungsziffern in den Jahren 1925 und 1926 betragen jeweils etwa 2—4.000. Die Steigerung dieser Fremdenziffern ist zum großen Teile auf die entsprechende Tätigkeit des Kur- und Verkehrsvereins zurückzuführen.

St. Blasien: Der Abschluß der amtlichen Fremdenstatistik am 30. September 1928 läßt wiederum einen Aufstieg erkennen. Die Zahl der vom 1. Januar bis 30. September gemeldeten Gäste belief sich auf 7.688 (gegenüber 6.427 im Jahre 1927 und 6.672 im Jahre 1926). Die Zahl der ermittelten Uebernachtungen in derselben Zeit betrug in diesem Jahre 150.788 (gegenüber 156.475 im Vorjahre und 115.607 im Jahre 1926). Aus dem Rückgang der Uebernachtungen ergibt sich eine Verkürzung des Aufenthalts der Gäste, die auch anderwärts in den badischen Kurorten festzustellen wurde. Die Zahl der ortsanwesenden Gäste am 30. September betrug immer noch 509.

Aus den Wintersportplätzen.

B.S. Brettle heraus! Die Laxe werden kürzer und die Blumen auf der Blur sind so früh geworden wie die Markstücke im Portemonnaie eines Dichters. Schon hat der Winter seine schneeweisse Wintertafel flüchtig im Hochschwarzwald abgegeben, allem Anschein nach wird er sich bald schon und für lange Dauer in den Bergen niederlassen. Nach einem so anspruchsvollen Sommer wird auch er sein Recht entprechend geltend machen. Den Winterdortlern geht schon bei dieser Vermutung das Herz auf, zärtlich, wie der „Eiserne Faust“ seine Kollante, so streichen sie bereits mit Plüden die verhaubten Stier, bald werden sie aus ihrem Mantel hervorgeholt und „gewascht“ werden, bald wird ihre Zeit wieder gekommen sein. Dann geht's in die idealen Stigelände unseres Schwarzwaldes, an Auswahl fehlt es ja nicht bei uns. In fröhlichem Markt bezaugt und dann jene Abfahrten durch die schneeige Pracht der Berge, die einem jedesmal zu einem neuen beglückenden Erlebnis werden! Vielleicht sind die Bäume im Tal noch nicht einmal entblättert, bis die Stier wieder in luftiger Höhe zum Debüt 1928/29 in Tätigkeit treten dürfen... „ein paar knappe Wochen noch“, sagt sich der Sportsmann, nur ein paar knappe Wochen noch, dann schallt es einem dort oben wieder entgegen: „Et! Heil!“

Engelberg. Das Sportprogramm weist in diesem Winter eine besonders große Reihe ganz hervorragender Winterideale auf. Am 30. Dezember findet eine große Sprungkonturrenzen statt, am 16. Dezember die Wortsiele für die schweizerische Eismeisterschaft, Gruppe 1 und 2 am 20. Januar die Eispiele. Der Sportklub Engelberg führt seine Klubrennen am 5. und 6. Januar durch. Vom 21. bis 26. Januar werden in Engelberg die schweizerischen Vob- und Schlittenmeisterschaften ausgetragen und am 26. Januar beginnt der Militärkurs der Brigade 10, der am 3. Februar mit einem Militärpatrouillenlauf endet wird. Das alljährlich wiederkehrende Jochpach-Abfahrtsrennen ist auf den 10. Februar festgesetzt und das 2. große Engelberger Osterrennen auf Triebke wird am 1. und 2. April zur Durchführung gelangen. Daneben kommen wesentlich mehrere Becher des Skiklubs, Bobleighklub, Sockenklub, Curling- und Eislauf zur Austragung.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Woldezaer, Karlsruhe.

Achten Sie auf den Sitz des Huttes



Der gut gearbeitete Hut sitzt vom ersten Tage an bequem

Unsere neuen Herbsthüte haben diesen vorzüglichen Sitz, trotzdem daß sie preiswert sind.

Nagel Nachf.

Kaiserstraße 116

Nur kurze Zeit!

Konkurs-Ausverkauf

von Damen- u. Badisch-Konfektion aus weit herabgesetzten Preisen. Verkaufszeit 9—12½ und 2½—6½ Uhr. Kaiserstr. 201, Eingang Waldstraße. Der Konkursverwalter (20821) Otto Marx, beid. Bücherrevizor.

Billiger Herbst-Verkauf

10% Rabatt!

Billigste Bezugsquelle in prima Chaiselongues.

Telefon 4419

moderne Diwans finden Sie nur im 23512 Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

Prima Speisekartoffeln

Beste, gelblichgelbe, in Ladungen franko badischer und württembergischer Stationen, weiß od. rot-schalig, ebenfalls in Ladungen, zum billigsten Tagespreis. Lieferung kann sofort erfolgen. Rufen Sie an, bevor Sie anderweitig abschließen. (5051e)

Josef Lehner, Herrheim,

Telefon Nr. 21 und 30.

DIE GANZEN MÖBELBESTÄNDE

VERKAUFT

WEGEN VERLEGUNG DES FABRIKLAGERS

SCHLAFZIMMER ab 825 M. netto
HERRENZIMMER ab 800 M. netto
SPEISEZIMMER ab 750 M. netto
KÜCHEN ab 225 M. netto

MARKSTAHLER & BARTH

KARLSTRASSE 67 / KARLSRUHE / VERKAUFSZEIT 1/9—1/7 Uhr

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Ziergarten (Badische Presse)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Knapp behauptet. — Geringes Geschäft. — Geld leichter. Elektro- und Kaliwerte gefragt.

Berlin, 19. Okt. (Sunkpr.) Nach heute enttäuschte nach der festen Tendenz des vorübergehenden Preisverfalls der offiziellen Börse. Die Börse eröffnete knapp behauptet bei wieder nur abgesehen von dem Markt der Spezialwerte ganz minimalen Umläufen. Der Bericht der Diskontokommission und die Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung über die weitere Absinken der Konjunkturfürung haben zur Zurückhaltung der Käufer beigetragen. Da sich die Großbanken heute merkliche Reserven anleihen, sind die Spekulationen nicht, wie man anfangs erwartet hatte, Neuenagements ein. Verkäufer gefallener sich nur das Geschäft am Elektro- und Kalimarkt. Für Elektroaktien sollen neben den Schwächeren Käufen auch Aufträge von belgischer und amerikanischer Seite vorliegen. Kaliaktien, von denen die unnotierten Werte weiter stark anziehen, wurden für Rechnung des Abnehmens aus dem Markt genommen. Einmal günstiger stimmte eine geringe Entspannung am Geldmarkt. Der Satz für Tagesgeld konnte sich auf 8.5-8 Prozent erniedrigen, während der Satz für Monatsgeld, das etwas mehr gefragt sein soll, unverändert auf 8-9 Prozent und für bankgierige Warenwechsel ebenfalls unverändert auf 6.87 Prozent blieb.

Am internationalen Devisenmarkt lag die Mark weiter fest. Man hörte Kabel gegen Berlin mit 4.1966, London gegen Berlin mit 4.8502, Pando gegen Spanien mit 30.04 und London gegen Berlin mit 20.3574.

Nach Festlegung der ersten Kurse schwächte sich die Tendenz auf weitere Positionierungen zunächst leicht ab.

Nach einer vorübergehenden leichten Befestigung auf Nachrichten über eine Revision des Dawes-Planes trat später bei einer allgemeinen Entspannung eine weitere Abschwächung ein. Die Kursrückgänge überführten jedoch in den letzten Stunden 1 Prozent. Stärker rückgängig waren Kaliwerte, von denen Selbstkäufer 5.5, Bitterkäufer 1.5, Kali Wasserstein 1 Prozent verloren. Dagegen waren gut gehalten Schubert u. Salzer, die sogar 1 Prozent gegen ihre Anfangsnote gewinnen konnten. Auch Gelsenberg und Hühner waren anheimelnd auf Bedungen um 0.25 bzw. 0.12 Prozent gebessert.

Am Privatdiskontmarkt hatte heute das Wechselangebot nachgelassen. Der Satz blieb mit 6.02 Prozent für beide Seiten unverändert.

Ausgehend von dem Chade- und Gasföhrer-Markt, an dem umfangreiche Käufe dem Vernehmen nach für belgische und englische Rechnung getätigt wurden, trat gegen Schluss des offiziellen Verkehrs eine kräftige Erholung ein. Gehäuft wurde diese freundliche Tendenz auch durch Absinken der Werte für die Elektro- und Kaliwerte an den westlichen Börsenplätzen. Die Börse schloß fest, wenn auch die Schwäche der Anfangsnote nicht immer erreichten. Nachdrücklich hörte man für Elektroaktien und für Kaliaktien etwas festere Kurse. Die übrigen Werte waren umfänglich bei gehaltenen Kursen. Es wurden genannt: Danabank 290.75, Reichsbank 301, Hermann 206 G, Licht u. Kraft 241, Schenker 278 G, Gasföhrer 183.5 G, Chade 539.50, Salzföhrer 475, Bitterkäufer 285.5, Wasserstein 283.25, Farben 253, Scherffels 112, Fendhohn 483, Ber. Glasstoff 553, Bemberg 465, Mittelb. 50.00, Neubef. 14.70.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 19. Okt. Nachdem an der gestrigen Abendbörse im Zusammenhang mit dem lebhaftesten Interesse für Elektrowerte die Stimmung etwas freundlicher geworden war, machte sich heute zu Beginn wieder die alte Luftlosigkeit und Zurückhaltung bemerkbar. Das private Publikum verhielt sich weiter vollkommen reserviert und auch

das Ausland beteiligte sich kaum am Geschäft, jedoch die Umläufe wieder verhältnismäßig gering waren. Auch heute vermochte die anhaltende Kauffe in New York und die dortige weitere Entlastung des Geldmarktes die Börse nicht aus ihrer Reserve zu reizen. Andererseits wurde herrschende Zurückhaltung eher noch verstärkt durch den Wirtschaftsbereich der Diskontokommission, der sich mit dem weiteren Konjunkturrückgang befaßt. Bei der nicht einseitigen Kursbildung fanden die meisten Marktgebiete unter erneutem Kursrückgang. Einiges Interesse erhielt sich für die an den internationalen Devisenmärkten beteiligten Elektrowerten, von denen Gasföhrer

Berliner Devisennotierungen vom 19. Okt.

Währung	18. Okt.	19. Okt.	Währung	18. Okt.	19. Okt.
Franken	188.07/188.41	188.07/188.41	Wien	0.502/0.504	0.501/0.503
Deutsche Mark	1.762/1.766	1.764/1.768	Wien	58.91/59.01	58.93/59.05
Polen	58.28/58.40	58.27/58.39	Wien	12.428/12.448	12.428/12.448
Österreich	111.78/112.00	111.78/112.00	Wien	7.377/7.386	7.369/7.372
Belgien	112.13/112.35	112.11/112.33	Wien	73.37/73.24	73.10/73.24
Italien	10.58/10.578	10.55/10.57	Wien	18.83/18.87	18.88/18.92
Japan	21.975/22.007	21.975/22.015	Wien	81.31/81.4	81.32/81.48
London	20.337/20.377	20.337/20.377	Wien	2.129/2.132	2.129/2.133
Paris	4.189/4.201	4.183/4.201	Wien	5.425/5.427	5.425/5.433
Brüssel	16.37/16.41	16.27/16.41	Wien	4.192/4.204	4.192/4.206
Madrid	87.715/87.8	87.70/87.86	Wien	4.256/4.264	4.256/4.264
Barcelona	67.60/67.74	67.77/67.91	Wien	20.86/20.90	20.86/20.90
Amsterdam	1.924/1.928	1.934/1.938	Wien	92.21/92.39	92.21/92.39

Frankfurter Devisennotierungen vom 19. Okt.

Währung	18. Okt.	19. Okt.	Währung	18. Okt.	19. Okt.
Franken	188.07/188.41	188.07/188.41	Wien	0.502/0.504	0.501/0.503
Deutsche Mark	1.762/1.766	1.764/1.768	Wien	58.91/59.01	58.93/59.05
Polen	58.28/58.40	58.27/58.39	Wien	12.428/12.448	12.428/12.448
Österreich	111.78/112.00	111.78/112.00	Wien	7.377/7.386	7.369/7.372
Belgien	112.13/112.35	112.11/112.33	Wien	18.83/18.87	18.88/18.92
Italien	10.58/10.578	10.55/10.57	Wien	81.31/81.4	81.32/81.48
Japan	21.975/22.007	21.975/22.015	Wien	2.129/2.132	2.129/2.133
London	20.337/20.377	20.337/20.377	Wien	5.425/5.427	5.425/5.433
Paris	4.189/4.201	4.183/4.201	Wien	4.192/4.204	4.192/4.206
Brüssel	16.37/16.41	16.27/16.41	Wien	4.256/4.264	4.256/4.264
Madrid	87.715/87.8	87.70/87.86	Wien	20.86/20.90	20.86/20.90
Barcelona	67.60/67.74	67.77/67.91	Wien	92.21/92.39	92.21/92.39
Amsterdam	1.924/1.928	1.934/1.938	Wien	92.21/92.39	92.21/92.39

Zürcher Devisennotierungen vom 19. Okt.

Währung	18. Okt.	19. Okt.	Wien	18. Okt.	19. Okt.
Franken	519.52/519.55	519.55	Wien	72.98	73.00
Deutsche Mark	25.197	25.20	Wien	90.60	90.58
Polen	20.29	20.29	Wien	9.129	9.13
Österreich	111.78/112.00	111.78/112.00	Wien	3.75	3.75
Belgien	112.13/112.35	112.11/112.33	Wien	3.17	3.14
Italien	10.58/10.578	10.55/10.57	Wien	58.25	58.25
Japan	21.975/22.007	21.975/22.015	Wien	13.09	13.09
London	20.337/20.377	20.337/20.377	Wien	2.24	2.24
Paris	4.189/4.201	4.183/4.201	Wien	6.73	6.73
Brüssel	16.37/16.41	16.27/16.41	Wien	2.18	2.18
Madrid	87.715/87.8	87.70/87.86	Wien	2.39	2.39
Barcelona	67.60/67.74	67.77/67.91	Wien	2.39	2.39
Amsterdam	1.924/1.928	1.934/1.938	Wien	2.39	2.39

Unnotierte Werte

Währung	18. Okt.	19. Okt.	Wien	18. Okt.	19. Okt.
Franken	113	113	Wien	13%	13%
Deutsche Mark	120	120	Wien	15%	15%
Polen	20	20	Wien	15%	15%
Österreich	20	20	Wien	15%	15%
Belgien	15	15	Wien	15%	15%
Italien	30	30	Wien	15%	15%
Japan	85	85	Wien	15%	15%

Berliner Börse

18.10.1910

Währung	18.10.1910	19.10.1910
Deutsche Staatspap.	18.10.1910	18.10.1910
100 Reichsmark	50.90	50.90
100 Reichsmark	12.30	12.30
100 Reichsmark	92.30	92.30
100 Reichsmark	87.50	87.50
100 Reichsmark	87.25	87.25
100 Reichsmark	77.25	77.30
100 Reichsmark	79.50	79.50
100 Reichsmark	78.10	78.10
100 Reichsmark	84.50	84.75
100 Reichsmark	95.10	95.20
100 Reichsmark	6.20	6.20
100 Reichsmark	74.10	74.10
100 Reichsmark	136.10	136.10
100 Reichsmark	14.80	14.75
100 Reichsmark	26.40	26.40
100 Reichsmark	1.90	1.95
100 Reichsmark	11.60	11.75
100 Reichsmark	11.80	12.20
100 Reichsmark	18.10	18.20
100 Reichsmark	15.12	15.12
100 Reichsmark	16	16
100 Reichsmark	14	14
100 Reichsmark	185.5	175.5
100 Reichsmark	72.5	73
100 Reichsmark	91.5	91.5
100 Reichsmark	90.5	90.5
100 Reichsmark	151.1	151.1

Frankfurter Börse

18.10.1910

Währung	18.10.1910	19.10.1910
Deutsche Staatspap.	18.10.1910	18.10.1910
100 Reichsmark	50.90	50.90
100 Reichsmark	12.30	12.30
100 Reichsmark	92.30	92.30
100 Reichsmark	87.50	87.50
100 Reichsmark	87.25	87.25
100 Reichsmark	77.25	77.30
100 Reichsmark	79.50	79.50
100 Reichsmark	78.10	78.10
100 Reichsmark	84.50	84.75
100 Reichsmark	95.10	95.20
100 Reichsmark	6.20	6.20
100 Reichsmark	74.10	74.10
100 Reichsmark	136.10	136.10
100 Reichsmark	14.80	14.75
100 Reichsmark	26.40	26.40
100 Reichsmark	1.90	1.95
100 Reichsmark	11.60	11.75
100 Reichsmark	11.80	12.20
100 Reichsmark	18.10	18.20
100 Reichsmark	15.12	15.12
100 Reichsmark	16	16
100 Reichsmark	14	14
100 Reichsmark	185.5	175.5
100 Reichsmark	72.5	73
100 Reichsmark	91.5	91.5
100 Reichsmark	90.5	90.5
100 Reichsmark	151.1	151.1

Berliner Börse

18.10.1910

Währung	18.10.1910	19.10.1910
Deutsche Staatspap.	18.10.1910	18.10.1910
100 Reichsmark	50.90	50.90
100 Reichsmark	12.30	12.30
100 Reichsmark	92.30	92.30
100 Reichsmark	87.50	87.50
100 Reichsmark	87.25	87.25
100 Reichsmark	77.25	77.30
100 Reichsmark	79.50	79.50
100 Reichsmark	78.10	78.10
100 Reichsmark	84.50	84.75
100 Reichsmark	95.10	95.20
100 Reichsmark	6.20	6.20
100 Reichsmark	74.10	74.10
100 Reichsmark	136.10	136.10
100 Reichsmark	14.80	14.75
100 Reichsmark	26.40	26.40
100 Reichsmark	1.90	1.95
100 Reichsmark	11.60	11.75
100 Reichsmark	11.80	12.20
100 Reichsmark	18.10	18.20
100 Reichsmark	15.12	15.12
100 Reichsmark	16	16
100 Reichsmark	14	14
100 Reichsmark	185.5	175.5
100 Reichsmark	72.5	73
100 Reichsmark	91.5	91.5
100 Reichsmark	90.5	90.5
100 Reichsmark	151.1	151.1

Frankfurter Börse

18.10.1910

Währung	18.10.1910	19.10.1910
Deutsche Staatspap.	18.10.1910	18.10.1910
100 Reichsmark	50.90	50.90
100 Reichsmark	12.30	12.30
100 Reichsmark	92.30	92.30
100 Reichsmark	87.50	87.50
100 Reichsmark	87.25	87.25
100 Reichsmark	77.25	77.30
100 Reichsmark	79.50	79.50
100 Reichsmark	78.10	78.10
100 Reichsmark	84.50	84.75
100 Reichsmark	95.10	95.20
100 Reichsmark	6.20	6.20
100 Reichsmark	74.10	74.10
100 Reichsmark	136.10	136.10
100 Reichsmark	14.80	14.75
100 Reichsmark	26.40	26.40
100 Reichsmark	1.90	1.95
100 Reichsmark	11.60	11.75
100 Reichsmark	11.80	12.20
100 Reichsmark	18.10	18.20
100 Reichsmark	15.12	15.12
100 Reichsmark	16	16
100 Reichsmark	14	14
100 Reichsmark	185.5	175.5
100 Reichsmark	72.5	73
100 Reichsmark	91.5	91.5
100 Reichsmark	90.5	90.5
100 Reichsmark	151.1	151.1

Termin-Notierung

Währung	18.10.1910	19.10.1910
Deutsche Staatspap.	18.10.1910	18.10.1910
100 Reichsmark	50.90	50.90
100 Reichsmark	12.30	12.30
100 Reichsmark	92.30	92.30
100 Reichsmark	87.50	87.50
100 Reichsmark	87.25	87.25
100 Reichsmark	77.25	77.30
100 Reichsmark	79.50	79.50
100 Reichsmark	78.10	78.10
100 Reichsmark	84.50	84.75
100 Reichsmark	95.10	95.20
100 Reichsmark	6.20	6.20
100 Reichsmark	74.10	74.10
100 Reichsmark	136.10	136.10
100 Reichsmark	14.80	14.75
100 Reichsmark	26.40	26.40
100 Reichsmark	1.90	1.95
100 Reichsmark	11.60	11.75
100 Reichsmark	11.80	12.20
100 Reichsmark	18.10	18.20
100 Reichsmark	15.12	15.12
100 Reichsmark	16	16
100 Reichsmark	14	14
100 Reichsmark	185.5	175.5
100 Reichsmark	72.5	73
100 Reichsmark	91.5	91.5
100 Reichsmark	90.5	90.5
100 Reichsmark	151.1	151.1

Frankfurter Börse

18.10.1910

Währung	18.10.1910	19.10.1910
Deutsche Staatspap.	18.10.1910	18.10.1910
100 Reichsmark	50.90	50.90
100 Reichsmark	12.30	12.30
100 Reichsmark	92.30	92.30
100 Reichsmark	87.50	87.50
100 Reichsmark	87.25	87.25
100 Reichsmark	77.25	77.30
100 Reichsmark	79.50	79.50
100 Reichsmark	78.10	78.10
100 Reichsmark	84.50	84.75
100 Reichsmark	95.10	95.20
100 Reichsmark	6.20	6.20
100 Reichsmark	74.10	74.10
100 Reichsmark	136.10	136.10
100 Reichsmark	14.80	14.75
100 Reichsmark	26.40	26.40
100 Reichsmark	1.90	1.95
100 Reichsmark	11.60	11.75
100 Reichsmark	11.80	12.20
100 Reichsmark	18.10	18.20
100 Reichsmark	15.12	15.12
100 Reichsmark	16	16
100 Reichsmark	14	14
100 Reichsmark	185.5	175.5
100 Reichsmark	72.5	73
100 Reichsmark	91.5	91.5
100 Reichsmark	90.5	90.5
100 Reichsmark	151.1	151.1

Frankfurter Börse

18.10.1910

DIE LIEBE DER NATASCHA PETROWNA Roman von GERTRUD v. BROCKDORFF

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.) 20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er zieht die schweren Vorhänge vor die Fenster, sitzt im letzten, der Parkseite völlig abgewandten Zimmer im gedämpften Lichte der chinesischen Lampe in dem Sessel, in dem Natascha vor wenigen Tagen gesessen hat. Aber er denkt dieser Stunde nicht an Natascha. Er denkt an Beddoes Rat und daran, daß es nach diesem Erlebnis eine Sinnlosigkeit bedeuten würde, auf den durch den Obersten und die englische Polizei gewährten Schutz zu verzichten.

Er beginnt kurz entschlossen: „Ich werde meine Wohnung wechseln und mein Signalement ändern müssen, denn ich scheine bei meinen Volksgenossen in Verdacht gekommen zu sein.“ Natascha Petrowna wird um eine Schattierung bleicher. Sie fragt unruhig: „Woraus schließen Sie, daß Sie bei den Engländern in Verdacht stehen?“

„Man beobachtet meine Wohnung, und man hat gestern Abend auf mich geschossen.“

„Ach! —“ macht Natascha Petrowna und sieht ihn gespannt an. „Aber Sie sind unverwundet, Mr. Arbuthnot!“

Arbuthnot lacht. „Man wird sich beim nächsten Male die Mühe nehmen müssen, für einen besseren Schützen zu sorgen. Für heute bitte ich Sie um Ihren Schutz und Ihre Hilfe.“

Natascha Petrowna hat ein seltsames Lächeln. „Es ist Ihnen selbstverständlich beides gewährt, Mr. Arbuthnot.“

Er greift nach ihrer Hand und umschließt sie mit zartem Druck. Natascha Petrowna errötet. Es ist sehr sonderbar, diese Frau erröten zu sehen.

„Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir gestatten würden, in Ihrer Nähe Wohnung zu nehmen, Natascha Petrowna.“

Sie löst ihre Hand mit einer harten, ungelassenen Bewegung aus der seinen. „Das wird sich einrichten lassen. In Lydia Nikolajewnas Hotel bei Madame Goswalsky sind einige Zimmer frei.“

„Gut. Ich werde also bei Madame Goswalsky einziehen, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Vielleicht würde es das beste sein, meine frühere Wohnung zum Schein beizubehalten.“

„Darüber wird noch des näheren zu verhandeln sein, Arbuthnot.“ Natascha Petrowna sieht sich im Zimmer um, ihre Blide streifen wie zufällig den eisernen Schrank in der Ecke. — es sind

eigentlich andere Dinge, um derenwillen ich Sie um diesen Besuch gebeten habe —“

Natascha Petrowna tut ein paar Züge aus ihrer Zigarette. Ihre Stimme klingt kalt und ruhig. „Es handelt sich um Natascha Petrowna, Arbuthnot.“

Arbuthnot sieht aus, als hätte er einen Schlag erhalten. Es verblüfft ihn, daß Natascha Petrowna ohne alle Umschweife auf ihr Ziel losgeht. „Um — Natascha Petrowna?“

„Sie sind während meiner Abwesenheit viel mit Natascha zusammengewesen. Wenigstens glaubte Lydia Nikolajewna annehmen zu dürfen, daß Sie mit Natascha zusammen waren.“

Sie sieht ihn an, als wolle sie ihm eine letzte Gelegenheit geben, zu entweichen. Aber Arbuthnot ist auf einmal wie gefast. Arbuthnot begreift, daß Natascha Petrowna seinen Plänen auf eine unerhoffte Weise entgegenkommt. Er hat ein hochmütiges Lächeln. „Sind Sie so kleinlich? Oder wünschen Sie vielleicht ein Protokoll über die zwischen Natascha und mir geführten Unterhaltungen?“

Natascha Petrownas glühende Augen sind den seinen ganz nahe. Aber ihre Stimme klingt kalt und ruhig wie zuvor. „Es wäre mir in der Tat nicht unlieb, Arbuthnot, wenn ein derartiges Protokoll zu meiner Verfügung gestellt werden könnte. Es würde mich um Nataschas Willen vielleicht in mancher Hinsicht beruhigen.“

„Sind Sie dessen so gewiß?“ Jetzt liegt in Arbuthnots Stimme eine Drohnung, die Natascha Petrowna deutlich erschreckt. Natascha Petrowna legt die Zigarette zur Seite. „Was wollen Sie damit sagen?“ fragt sie ruhig und leise.

Arbuthnot richtet sich höher auf. „Ich will damit sagen, daß ich in Ihrer Abwesenheit einer Verschwörung gegen das neue Russland auf die Spur gekommen bin,“ sagte er laut und langsam. Natascha Petrownas Gesichtsausdruck ändert sich sofort. Es ist, wie wenn eine Flamme, die so lange unter der Asche geblüht hat, plötzlich zu flackern beginnt. „Keben Sie!“ befiehlt Natascha Petrowna heiser und drohend. „Was haben Sie ermittelt? Auf welche Weise sind Sie dazugekommen, dies zu ermitteln?“

Arbuthnot hebt mit einer umständlichen Einleitung an, wird von Natascha Petrowna unterbrochen: „Was ist das für eine Verschwörung? Welches sind ihre Mitglieder? Wo befindet sie sich?“

„Die Verschwörung befindet sich hier in diesem Hause.“ Die flackernde Flamme erlischt jääh. Natascha Petrowna sinkt ganz in sich zusammen; ihr Gesicht ist wie graue Asche. „In — diesem — Hause?“

Arbuthnot spielt va banque. Die wahrnehmbare Spannung eines Spielers ist in ihm. Seine Gesichtsmuskeln sind hart und unbeweglich. „Haben Sie niemals von Sacharoff, dem blinden Balalaikaispieler gehört?“

„Sacharoff? — Das ist der Alte, der dort drüben —“ Man sieht es Natascha Petrowna an, wie fieberhaft ihre Gedanken arbeiten. Man sieht es ihr an, daß sie bei der Nennung von Sacharoffs Namen eine deutliche Erschütterung verspürt.

„— das ist der Alte, von dem Lau Nase mir sagte, daß er seit vier Jahren hier im Hause —“

„Er ist das Haupt der Verschwörung. Sie tagt in Thompsons Tanzparadies in der Fußgängerstraße. Ich bin seit wenigen Wochen eines ihrer Mitglieder.“

„Sie sind —?“

Sie begreift plötzlich, will Arbuthnot in einer spontanen Aufwallung die Hand entgegenstrecken und läßt sie auf halbem Wege wieder sinken. „Steht Natascha in irgendeiner Beziehung zu dieser Verschwörung?“ fragte sie unbeherrscht. „Antworten Sie mir!“

Arbuthnot zögert mit der Erwiderung. „Natascha Petrowna ist mit dem Balalaikaispieler befreundet.“ sagte er schließlich ausweichend.

„Er will Natascha schonen!“ denkt Natascha Petrowna. Sie geht im Zimmer auf und nieder wie immer, wenn eine heimliche Erregung in ihr wühlt und nicht recht zum Ausdruck kommen kann, bleibt vor Arbuthnot stehen und fragt: „Welche Beweise haben Sie?“

Arbuthnot schweigt. Dieses Schweigen ist aus taktischen Gründen unbedingt geboten. Natascha Petrowna nimmt eine Summe. „Ich werde Ihnen die Beweise heute Abend bringen.“ sagt Arbuthnot rasch.

„Es ist gut!“ Natascha Petrowna hat die verabschiedende Geste einer Königin. „Heute Abend also? Gegen sieben Uhr? Und Sie werden noch heute in Lydia Nikolajewnas Hotel überbleiben? Einen Augenblick! Ich rufe Sie an.“

Er sieht ihr starknochiges Gesicht mit der breiten Stirn über den Apparat gebeugt und fühlt sich unsicher und in die Enge gedrückt. Ist er es noch, der die Fäden in der Hand hält, oder wird er gezogen gleich einer Marionette? Traut Natascha ihm oder traut sie ihm nicht? Er ist im Zwiespalt mit sich selbst, irgendwie entmutigt. Und er atmet unwillkürlich freier, nachdem die Tür zwischen ihm und Natascha Petrowna sich geschlossen hat.

Der kleine Korridor ist fast dunkel. Nur durch die halb offene stehende Küchentür fällt Tageslicht, durch das ein ungewiß huschender Schatten gleitet.

„Natascha!“ denkt Arbuthnot und greift hastig und wie in Abwehr nach seinem Mantel.

Da wird die Tür lautlos geöffnet. Der Schatten wird breit, unterleuchtet, nimmt feste Umrisse an. Arbuthnot weicht unwillkürlich zurück. — We, der Chinese, steht auf der Schwelle.

Sein Lächeln ist nicht mehr undurchdringlich wie sonst, sondern voll hohler Verachtung.

Arbuthnot reißt Hut und Mantel vom Hals und wirft die Tür mit dumpfem Dröhnen ins Schloß. Es stürzt die Treppe hinab wie ein Fliehender. Was böses, drohendes und verächtliches Lächeln ist hinter ihm her.

Als Natascha in Lydia Nikolajewnas Begleitung nach Hause zurückkehrt, ist Arbuthnot längst fort. Aber Natascha spürt beim Betreten der Wohnung sofort einen Hauch des charakteristischen Parfüms, das den Duft feinen Leders mit dem Gerüche frischgemähter Wiesen zu verschmelzen scheint. Sie errät, daß Arbuthnot dagewesen ist, und daß Natascha Petrowna ihr diesen Besuch aus einer bestimmten Absicht heraus verschweigt und fühlt wieder trotzigen Haß gegen die Welt.

Seit den frühen Morgenstunden hat Natascha auf die Frage gewartet, die Natascha Petrowna stellen muß. Natascha Petrowna aber stellt diese Frage nicht. Natascha Petrowna ist ruhig und freundlich — von einer sanften, überlegenen Freundlichkeit, die auf Natascha unendlich ängstlich und aufreißend wirkt. — Fühlt Natascha Petrowna, daß Natascha auf die Frage wartet? Natascha meint, daß Natascha Petrowna es fühlen müßte. Sie gibt sich jetzt gar keine Mühe mehr, die Unruhe und Ausgeglichenheit ihres Wesens vor Natascha Petrowna zu verbergen. Sie möchte Natascha Petrowna herausfordern, wenn es nicht anders geht, sie möchte vor allem Gewißheit — nur Gewißheit haben. Aber nach dem Mittagessen verläßt Natascha Petrowna ohne Angabe des Zeitpunktes ihrer Rückkehr das Haus.

Lydia Nikolajewna bleibt. Lydia Nikolajewna hat an Natascha Petrownas Schreibtisch Platz genommen und angefangen, Briefe zu erledigen. Das Telephon klingelt unauffällig und Lydia Nikolajewna ist jedesmal mit auffallender Geschwindigkeit dabei, den Hörer abzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Dorndorf shoes, featuring an image of a shoe and text: 'Kenner tragen Dorndorf Schuhe die man in schöner Auswahl und nicht teuer und fachkundig bedient kaufen kann bei Eugen Loew-Hölzle Schuhwaren, Kaiserstrasse 187.'

Advertisement for KNOPE umbrellas, titled 'Für das Herbst-Wetter!' and listing various models like 'Herren-Gummimäntel', 'Herran-Windjacken', 'Damen-Regenschirme' with prices.

Advertisement for Osmia fountain pens, featuring an image of a pen and text: 'Die Feder bestimmt das Schriftbild! Die elastische Feder des Osmia-Sicherheitsfüllhalters gleicht sich geschmeidig Ihrer Linienführung an...'.

Advertisement for E. Schmitt furniture, text: 'Für Polstermöbel, Betten, Decken Will ich Ihr Interesse wecken Sie sind bei E. Schmitt vielbegehrt Warum? — Sie haben sich bewährt E. Schmitt Betten- und Polstermöbelgesch. Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31 am Ludwigsplatz. Freie Zufuhr auch nach auswärts mit Auto. 24942'

Advertisement for light fixtures, text: 'Lichtpausen fertigt schön (16513) Fritz Fildes, Kaiserstr. 128, Tel. 1072'

Advertisement for violin lessons, text: 'Violinspieler gibt Unterricht für Anfänger und Vorgeschrittene. Zu erfragen mittags von 1-3 Uhr. Windstr. 12, II. 883443'

Advertisement for English lessons, text: 'Engländerin erteilt Unterricht zur perfekten Erlernung d. engl. Sprache. (21152) Kaiserstr. 134.'

Advertisement for lamps, text: 'Gefüllte Ia Seidenschirme' with prices and 'Chr. Dosenbach, Putzgeschäft Herrenstr. 20'

Advertisement for cutlery, text: 'Eßbestecke in groß. Auswahl zu bill. Preisen' with prices for various items.

Advertisement for Brogli gramophone, text: 'Prima süße Trauben per Pfd. 35 Pfg. 3 Pfd. 1.- Mark Feinkostzentrale Brogli Kaiserstr. 159 Fernsprecher 6640 (Eingang Ritterstraße) 26494'

Advertisement for Fiat car, text: 'Nähmaschineanlage 4 Eibe, m. Rulle, gut erb., preisw. zu verk. 2417:Imstr. 57, 3. St. (789781) FIAT 4 Radbr., erlaffte. Zustand, zu verkaufen. Gottesauerstraße 30. Verhandlung 3 u. n.

Advertisement for Renault Simouline car, text: 'Renault Simouline 4/12 PS. in allerbest. Zust., Maschine vollkomm. durchgearbeitet elektr. Licht, Ansauger, Sonder-Vertrichs-Schloß, zu verkaufen. 1200 an verkauft. Günstige Zahlungsbedingungen. Angeb. u. Nr. 27175 an die Bad. Presse, 10, Werderstr.'

Advertisement for Citroen car, text: 'Auto 6 Zbl., Studenbader, Citroenne, 9/40 PS. in tadellos. Zustande, 25000 Km. gef., fol. preisw. zu verk. Angeb. u. Nr. 28874 an Bad. Pr. Opel-Limouline 6 Zbl., 7/34 PS., nur 3 Mon. gefahr., tür., ausgelast. u. verteuert. zu verk. Preis 3800 Mark. Angeb. u. Nr. 26480 an Bad. Presse.

Advertisement for Bußing car, text: 'Bußing-Lastwagen Baujahr 1925, kompl. mit Anhänger. Der Wagen ist neuwertig, garantiert bruch-, riss- und schweißfest, unerschütterlich, vollständig abzugeben. Angebote unter Nr. 50666 an die Badische Presse. 5 Tonner 3/2-4 Sonnen Romag-Lastwagen fahrbereit, neuwertig, in tadellos. Zustande preiswert zu verkaufen. Baumaterial, Lebensmittel od. Wein werden in Zahlung genommen. Angebote unter Nr. 27015 an die Badische Presse. 3693 in der Bad. Pr.

Winterserientage

Die Kaufgelegenheit, die Sie wahrnehmen müssen

95 Pf.

- 2 Stück Stehumlegekragen, moderne niedere Form . . . 95 Pf.
- 6 Stück Stehumlegekragen, einzelne Weiten . . . 95 Pf.
- 10 Stück Sportkragen Pique, einzelne Weiten . . . 95 Pf.
- 1 Paar Hosenträger, Gummi m. Gummiersatzteile . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Reformhose, dunkelblau gestrickt . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Reformhose, dunkelblau mit angeraumtem Futter . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Schlupfhose, B'wolle mit doppeltem Zwickel . . . 95 Pf.
- Korsettschoner mit angesch. Achsel, weiß u. farbig, 2 Stück . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Hemdchen gewebt und 1 Paar Bandträger . . . 95 Pf.
- 1 Unterziehhose Trikot, weiß u. farbig . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Untertaille, B'wolle, gestrickt . . . 95 Pf.
- 1 Kinder-Schlupfhose, Trikot, innen geraut, Gr. 35, 40, 45 . . . 95 Pf.
- 1 Kinder-Hemdchse, makofarb., gestrickt, Kindermütze . . . 95 Pf.
- 1 Wollschal, reine Wolle, gestr. . . 95 Pf.
- 2 P. Damen-Strümpfe, schwarz u. farbig, m. Doppelsehle u. Hochferse . . . 95 Pf.
- 1 P. Damen-Unterziehstrümpfe . . . 95 Pf.

- 1 P. Damen-Strümpfe, Mako, schwarz u. farbig, m. Doppelsehle u. Hochferse . . . 95 Pf.
- 1 P. Damen-Handschuhe, reine Wolle, gestrickt . . . 95 Pf.
- 1 P. Damen-Handschuhe, Trikot, innen geraut, schw. u. farbig . . . 95 Pf.
- 1 P. Damen-Strümpfe, Wolle plattiert, weiß GröÙe 2, gestrickt GröÙe 2 und 3 . . . 95 Pf.
- 1 Mädchen-Schürze, in Waschstoff od. Satin, Gr. 40 b. 50 . . . 95 Pf.
- 1 Strumpfbandgürtel prima Drell mit 4 Halter . . . 95 Pf.
- 1 Kinderleibchen, fester Stoff u. gefüttert, weiß GröÙe 2, gestrickt GröÙe 2 und 3 . . . 95 Pf.
- 1 Stores, Etamine m. Einsatz und Spitze . . . 95 Pf.
- 1 Meter Landhausgardinen Etamine, gestreift . . . 95 Pf.
- 1 Paar Briese-Etamine m. Volant u. Filet-Einsätze . . . 95 Pf.
- 2 Meter buntgestreiften Nessel für Küchengardinen . . . 95 Pf.
- 1 Meter Rohnessel, 140 breit, f. Betttücher . . . 95 Pf.
- 2 Meter Rohnessel, 80 breit . . . 95 Pf.
- 2 Meter Handtuchstoff, weiß mit bunter Kante . . . 95 Pf.
- 1 Meter Damast, 150 brt., weiß Streifen . . . 95 Pf.

- 2 Meter Hemdentuch . . . 95 Pf.
- 6 Stück Taschent., Ecke bestickt . . . 95 Pf.
- 6 Stück Kindertaschentücher, weiß kariert . . . 95 Pf.
- 12 Stück Kindertaschentücher, weiß kariert . . . 95 Pf.
- 6 Stück Damentaschentücher m. bunten Zickchen . . . 95 Pf.
- 6 Stück Herrentaschentücher, weiß mit bunter Kante . . . 95 Pf.
- 1 kunstseidener Schal . . . 95 Pf.
- 1 Wildledergürtel, 2 cm breit, viele Farben . . . 95 Pf.
- 1 Stück von 4 oder 8 m und 4 m Klöppelspitzen u. Einsätze 9 cm breit . . . 95 Pf.
- 5 m Klöppelspitzen u. Einsätze 7-8 cm breit . . . 95 Pf.
- 1 Stück von 4 oder 8 m und 1 Stück Wäscheborden . . . 95 Pf.
- 3 Stück Klöppelecken, rein Leinen 24/32 cm groß . . . 95 Pf.
- 2 Stück Klöppelecken, rein Leinen 30/40 cm groß . . . 95 Pf.
- 1 m Handklöppelspitze, 5 cm breit, hübsches Muster . . . 95 Pf.
- 100 gr Strickwolle, 2 Beiwolle, schwarz u. graumel., 1 Spiel Nadeln . . . 95 Pf.
- 1 Kopfkissen, glatt, prima Stoff . . . 95 Pf.

- 200 gr Strickwolle, 2 Beiwolle, schwarz, leder, graumel., zus. . . 95 Pf.
- 1 Damen-Trägerhemd m. Sticker-Einsatz . . . 95 Pf.
- 1 Frottier-Handtuch 45/100, weiß mit bunter Kante . . . 95 Pf.
- 3 Gläsertücher, Halbleinen, gesäumt, 45/45 . . . 95 Pf.
- 1 Stickeret, ca. 6 cm breit, Coupons, 230 Meter . . . 95 Pf.
- 1 Madapolam - Feston, Coupons 4 1/2 Meter . . . 95 Pf.
- 2 Stück Hemdpassen m. Träger . . . 95 Pf.
- 1 Stück Hemdpassen, angeschn. . . 95 Pf.
- 3 Baumwolljäckchen, Gr. 1 oder 3 Flügelhemdchen, Lf. 25 . . . 95 Pf.
- 3 Molton-Einlagen oder 3 dehbare Nabelbinden . . . 95 Pf.
- 2 Mullwindeln od. 1 Fanellwind. . . 95 Pf.
- 1 Kinder-Hörschen, grau Wolle gestrickt, in diversen GröÙen . . . 95 Pf.
- 1 Pfund graue Bettfedern . . . 95 Pf.
- 1 Küchenhandtuch oder Wandschoner, prima Nessel mit rot u. blau Besatz, Kreuz, Stiel- und Spannstich . . . 95 Pf.
- 6 Quadrate zum Zusammensetzen für Decken . . . 95 Pf.
- 1 gez. Decke 70/70, Kreuz, Stiel- u. Spannstich, prima Stoff . . . 95 Pf.
- 1 Läufer, gez., moderne Zeichn. . . 95 Pf.

1.95

- 1 Herren-Einsatzhemd mit modern. Einsatz, Gr. 4, Halsw. 34-39 . . . 1.95
- 1 Herren-Unterjacke, normal, wollgemischt, Gr. 4 und 5 . . . 1.95
- 1 Paar Herren-Unterhosen, normal, wollgemischt, Gr. 5 und 6 . . . 1.95
- 1 Paar Socken, reine Wolle, kamelhaarfarbig, geraut . . . 1.95
- 1 Paar Sportstrümpfe, Baumwolle, beige . . . 1.95
- 1 Dam.-Hemdchse, gewebt, m. Bein . . . 1.95
- 1 Damen-Hemdchen, gewebt und 1 Büstenhalter, gekorsett, gute Qualität . . . 1.95
- 1 Unterziehhose u. 1 Strumpfbandgürtel m. 2 Strumpfhalter, zus. . . 1.95
- 1 Untertaille, fein gestrickt, Gr. 4/5 . . . 1.95
- 1 Damen-Schlupfhose, gute Qualität, innen geraut . . . 1.95
- 1 Kinder-Hemdchse, Wolle gemischt, GröÙe 60 u. 70 . . . 1.95
- 1 Damen-Schlupfhose m. angeraumtem Futter, GröÙe 55 u. 60 . . . 1.95
- 1 Garnitur, Schal u. Mütze . . . 1.95

- 1 Damen-Pullover, Kunstseide, langer Arm . . . 1.95
- 1 Baby-Jäckchen, Handarbeit . . . 1.95
- 1 Basken-Mütze, schöne Farben . . . 1.95
- 1 Bett, schwarz gewebt . . . 1.95
- 1 P. Damen-Strümpfe, Seidenfior, farbig, feinmaschig . . . 1.95
- 1 P. Damen-Strümpfe, echt ägypt. Mako, farbig . . . 1.95
- 1 P. Handschuhe, reine Wolle, gestrickt, meliert u. uni, farbig . . . 1.95
- 1 P. Damen-Handschuhe, imitiert, Leder m. Stulpe . . . 1.95
- 1 P. Damen-Handschuhe, Trikot m. buntem Halbfutter . . . 1.95
- 1 Damen-Schürze, Jumper, Form, indanthrenfarbig . . . 1.95
- 1 Mädchen-Schürze, Kattun, hübsche Ausführung, Gr. 45-75 . . . 1.95
- 1 Hüfthalter, vorne u. knöpfen, seitlich m. Gummi . . . 1.95
- 1 Büstenhalter, Trikot u. fester Stoff u. 1 Strumpfhalter . . . 1.95
- 1 m Damast, weiß, 130 brt., gebumt . . . 1.95

- 1 Stores, Etamine m. breitem Fileteinsatz und Spitze . . . 1.95
- 1 m Mull, bunt kariert, für Schlaf-simmergardinen . . . 1.95
- 1 m Landhausgardinen, Voile, 70 cm breit . . . 1.95
- 2 m Etamine, weiß mit bunten Streifen, 150 breit . . . 1.95
- 3 m Handtuchstoff, weiß Gerstenkorn, 45 breit . . . 1.95
- 6 m Handtuchstoff, weiß mit bunter Kante . . . 1.95
- 3 m Zephir, uni für Hauskleider . . . 1.95
- 3 Stück Herrentaschentücher, Keileinen . . . 1.95
- 1 Kunst-Seiden-Schal . . . 1.95
- 1 Wildledergürtel, 4 cm breit, viele Farben . . . 1.95
- 200 gr Strickwolle, 2 Beiwolle, schwarz, leder, graumel., zusam. . . 1.95
- 300 gr Strickwolle, schwarz, graumeliert . . . 1.95
- 1 Damen-PrinzeBrock, Träger mit Stickeret . . . 1.95

- 1 m Wollbesatz, 10 cm breit . . . 1.95
- 1 Damen-PrinzeBrock, angeschn. Baumwolltrikot . . . 1.95
- 1 Damen-Beinkleid, geschlossen, Croisé m. Barmer Bogen . . . 1.95
- 1 Kopfkissen, Stoff festoniert oder bestickt, od. m. Stickeret, oder Klöppeleinsatz . . . 1.95
- 1 Wickeldecke Ia, Molton m. buntem Festonbogen . . . 1.95
- 1 Wagenkissen m. Sticker-Volant . . . 1.95
- 2 Stück Kinderjäckchen, reine Wolle, diverse GröÙen . . . 1.95
- 1 Kinder-Badetuch 80/90 u. 1 Gummischwamm . . . 1.95
- 1 Pfund graue, gut gereinigte Bettfedern . . . 1.95
- 1 Kissen m. federdichtem Stoff, GröÙe 40/50 . . . 1.95
- 1 Kissen, fert. gestickt, schwarzer Rips m. Rückwand, Handarbeit . . . 1.95
- 1 Wachtischgarnitur, 2teilig, sortiert, Zeichnungen . . . 1.95

2.95

- 1/2 Dts. Herrentaschentücher, Halb-Leinen . . . 2.95
- 2 Paar Socken, reine Wolle, beige gestrickt . . . 2.95
- 1 Paar Sportstrümpfe, Wolle, plattiert, grau . . . 2.95
- 1 Herren-Untergarnitur, Jacke u. Hose, farbig, Gr. 4 u. 5 . . . 2.95
- 1 Herren-Normalhemd ohne Einsatz, wollgemischt, Gr. 4 u. 5 . . . 2.95
- 1 Paar Herren-Unterhosen, normal, wollgemischt, extra weit . . . 2.95
- 1 P. Dam.-Strümpfe, prima Wollschseide, Burchard's Gold, mit 2 Stopfgarn . . . 2.95
- 1 P. Damen-Strümpfe, Wolle m. Seide, schwarz u. farbig . . . 2.95
- 1 P. Damen-Strümpfe, Seidenfior, feinmaschig, farbig . . . 2.95
- 1 P. Damen-Handschuhe, schwarz u. farbig, durchgefüttert . . . 2.95
- 1 Jumperschürze aus gutem Satin . . . 2.95

- 1 weiÙe Servier-Schürze, prima Stoff, gute Ausführung . . . 2.95
- 1 Damen-Wirtschaftschürze, dunkel Siamosen, extraweit . . . 2.95
- 1 Hüfthalter, prima Drell, hinten zum Schließen . . . 2.95
- 1 Damenhemd mit angeschnitterer Achsel, weiß, echt Mako . . . 2.95
- 1 Damen-Untertaille, fein gestrickt, mit lang. Arm . . . 2.95
- 1 Damen-Hemdchse, Juvena . . . 2.95
- 1 Damen-Schlupfhose, kunstseiden, deckt mit angeraumtem Futter . . . 2.95
- 1 Damen-Unterjacke, wollgemischt, Gr. 5 . . . 2.95
- 1 Garnitur, Mütze u. Shawl, reine Wolle . . . 2.95
- 1 Gamaschenhose, Trikot, schöne Farben . . . 2.95
- 1 Damen-Pullover mit lang. Arm . . . 2.95

- 150 gr Strickwolle, grau u. beige, uni, mit 1 Sp. Nadeln . . . 2.95
- 200 gr Strickwolle, grau u. beige, uni . . . 2.95
- 1 Mtr. Bettuch-Biber weiß, 160 breit . . . 2.95
- Rohnessel, schwarze Bettuchware . . . 2.95
- Inlett, rot, 150 breit . . . 2.95
- 1 Tischdecke, Zephir, indanthren, 130/160 . . . 2.95
- Madras-Garnituren, schöne Muster . . . 2.95
- 1 Stores, Etamine mit breit. Filet-Spitze . . . 2.95
- 1 Bettdecke, Etamine mit Filet-einsatz . . . 2.95
- 150 gr Strickwolle, 1 Spiel Nadeln . . . 2.95
- 200 gr Strickwolle . . . 2.95
- 1 Damen-Nachthemd, Kimono mit farb. Kragen . . . 2.95
- 1 Damen-Nachtjacke, Croisé mit Barmer Bogen . . . 2.95

- 1 Damen-PrinzeBrock, angeschn. mit Stickeret . . . 2.95
- 1 Damen-Achsel-schluphemd oder Frauenhemd m. 3/4 Arm Croisé . . . 2.95
- 1 Wagendecke, Lammfell m. festonierter Seidenkante . . . 2.95
- 1 Laufsockchen, hübsch bestickt Ia, Cöper . . . 2.95
- 1/2 Dtz. Mullwind., 70/70 gute Qual. . . 2.95
- 1 Wärmflasche m. Hülle, hübsches Geschenk . . . 2.95
- 1 Pfund graue, feilkräft. Federn . . . 2.95
- 1 Kissen m. Fed. gef., Gr. 50/60 . . . 2.95
- 1 gez. Küchengarnitur, 2teil., grau schiffrell, Kreuz, Stiel- und Spannstich . . . 2.95
- 1 Bastuntersatz, angefangen mit Material . . . 2.95
- 1 gez. Wachtischgarnitur m. Spitze od. Feston, in versch. Farben . . . 2.95

3.95

- 1 Paar Sport-Strümpfe, reine Wolle B. plattiert . . . 3.95
- 1 Paar Knickerbocker-Strümpfe, farbig . . . 3.95
- 1 Oberhemd, weiß m. Einsatz u. Umschlagmanschett., einz. Weit. . . 3.95
- 1 Herren-Unterjacke, Merino, Finish, Gr. 4 . . . 3.95
- 1 Damen-Hemdchse, Porolastic, Windelform . . . 3.95
- 1 Damen-Reformhose, Wolle gemischt, Gr. 6 . . . 3.95
- 1 Damen-Hemd, Wolle gemischt, lang. Arm . . . 3.95
- 1 Damen-Überbluse, reine Wolle . . . 3.95

- 1 Damen-Untertaille, Merino . . . 3.95
- 1 Kinder-Pullover, reine Wolle mit Kragen . . . 3.95
- 1 Kinder-Kleidchen, Lammfell mit lang. Arm . . . 3.95
- 1 Baby-Kleidchen, reine Wolle, Handarbeit . . . 3.95
- 1 P. Damen-Strümpfe, reine Wolle, gewebt, schwarz u. farbig . . . 3.95
- 1 P. Damen-Strümpfe, Flor mit Seide, schwarz u. farbig . . . 3.95
- 1 weiÙe Batist-Schürze mit reicher Verzierung . . . 3.95
- 1 Damen-Satin-Schürze, beste Form u. Qualität . . . 3.95

- 1 Damen-Schürze, dunkel, Siamosen, beste Qualität . . . 3.95
- 1 Stores, Etamine mit Handarbeits-Filetmotiv . . . 3.95
- 1 Madras-Garnitur in schön. bunt. Muster . . . 3.95
- 1 3 tlg. Garnitur, weiß Etamine . . . 3.95
- 1 Mtr. Damassé für Übergardinen . . . 3.95
- Halbleinen für 2 Kissen, 3,40 Mtr. . . 3.95
- 1 Damen-PrinzeBrock m. Träger u. Valenciennes . . . 3.95
- 1 Damen-Hemdchse, Seidentrikot mit Valenciennes . . . 3.95

- 1 Damen-Nachtjacke, Croisé m. Umlegekragen, Stoff festoniert oder mit Stickeret . . . 3.95
- 1 Unterbettuch, prima Haustuch 140/220 . . . 3.95
- 1 Jäckchen m. Mütze im Geschenk-karton in Seide, versch. Farb. . . 3.95
- 1/2 Dtz. Mullwind. Ia, Ware 80/80 . . . 3.95
- 1 Paar Bettschuhe, reine Wolle . . . 3.95
- 1 Pfund halbweiÙe Federn . . . 3.95
- 1 Decke, 130/130 moderne Zeichnungen, prima Stoff . . . 3.95
- 1 Decke, weiß u. Spitze u. Einsatz 130/130, reich garniert . . . 3.95
- 1 Kissen, schwarz Tuch mit Rückwand, handgestickt, bes. schön . . . 3.95

4.95

- 1 Herren-Oberhemd, weiß, m. Batist-Einsatz u. Umschlagmansch. . . 4.95
- 1 Herren-Unterhose, Merino-Finish, Gr. 5 . . . 4.95
- 1 Herren-Untergarnitur, Jacke u. Hose, farbig . . . 4.95
- 1 Herren-Nachthemd, Shirting mit Umlegekragen . . . 4.95
- 1 Damen-Hemdchse, Porolastic m. Bandträger, kurzes Bein . . . 4.95
- 1 Damen-Untertaille, lg. Arm, feine Wolle, plattiert . . . 4.95
- 1 Damen-Hemd, echt Mako, weiß m. angeschn. Achsel u. 1 Schlupfhose . . . 4.95

- 1 Damen-Pullover m. Krag. u. lang. Arm . . . 4.95
- 1 Kinder-Weste, reine Wolle mit Kunstseide gemustert . . . 4.95
- 1 Kinder-Pullover, reine Wolle . . . 4.95
- 1 Schwarze Lüster-Schürze, Jumperform, beste Qualität . . . 4.95
- 1 Berufsmantel, prima Nessel, jede GröÙe . . . 4.95
- 1 weiÙe Servier-Schürze, extraweit, hübsche Ausführung . . . 4.95
- 1 Damen-Satinschürze, extraweit, elegante Form, beste Qualität . . . 4.95
- 1 3 tlg. Garnitur, weiß, mit breit. Filet-Einsatz . . . 4.95

- 1 Stor. Etamine mit breit. Filet-Einsatz u. Spitze . . . 4.95
- 1 Madras-Garnitur, die neuesten Muster . . . 4.95
- 1 Biber-Bettuch, weiß u. weiß mit bunten Streifen . . . 4.95
- 1 Jacquard-Decke in Baumwolle . . . 4.95
- 1 Damen-Nachthemd m. 1/4 Arm m. Barmer Bog. u. Fältchen . . . 4.95
- 1 Damen-Hemdchse m. Handhohl-saum u. Valenciennes . . . 4.95
- 1 Frottier-Badetuch 100/150, weiß mit bunt gemustert . . . 4.95

- 1 Tischtuch, weiß Damast 130/160 . . . 4.95
- 1 Steppdecke, Oberseite Atlas in schönen Farben 90/90 . . . 4.95
- 1 Steppdeckchülle m. hübsch. Hohl-saumverarbeitung . . . 4.95
- 1 Wagendecke m. passendem Kissen m. hübscher Stickeret . . . 4.95
- 1 Pfund weiÙe Federn . . . 4.95
- 1 Kissen 80/80 mit 2 Pfund Federn gefüllt . . . 4.95
- 1 Strammkissen, musterfertig zum Ausfüllen . . . 4.95
- 1 Tisch-Decke, schwarzer Rips 130/160, moderne Zeichnung . . . 4.95

BURCHARD

Werderplatz 33 Kaiserstraße 143 Durlach, Hauptstr. 56a

Privat-Auto-Vermietung.
Erstklassige Wagen für Stadt- und Fernfahrten. Benzinverehr bis km 30 J. Tageweise von 4.25.- an.
Josef Gaifer bei Wipfler
Karl-Friedrichstraße 23. Telefon Nr. 195.

Gänselebern kauft fortwährend an
K. Moser
Kreuzstraße 20, 2. St. (Ecke Kartgrafenstraße) (25618)

Gänselebern kauft fortwährend an
G. Meck geb. Stürmer
Erbrinzenstr. 21
2. Stock

Tachometer-Reparaturen aller Fabrikate. (26773)
Reparaturabteilung der
Hamo-Tachometerfabrik
Karlstraße, Waldhornstr. 19. Telefon 918.

Kapitalien
Hypothek-Gelder ausfindigen. Bremer, Harlstr. 20a, part. (633687)

Höb. Beamter sucht sofort
500 Mark zu leihen auf 1 Jahr neuen bichsige Zinsarbeit u. 20 % Zins. Angebot mit. 68930 an die Badische Presse.

800-1000 RM. sucht mittl. Beamter oca. hohe Zinsvergüt. u. monatl. Rückzahl. u. 100 RM zu leih u. Zinsfacher befristet. Angeb. u. Nr. 68907 an die Badische Presse erbeten.

1000 Mark zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit. Angeb. u. Nr. 38908 an die Bad. Presse.
Briefumschläge liefert reich u. preisw. Druck. F. Ziegler